Chymischer oder Alchymistischer PARTICULAR-ZEIGER/

das ist:

Treuer Unterricht vom Gold- und Silber-machen/

Vermittelst welchem einer/ der sonst sein Brod erwerben muß/bloß durch die eine Zeither nach einander/von einem und andern Authore in öffentlichen Druck beförderte dem Ansehen nach geringe Zinnober Experimenta zu einen höchstnuzbaren und bewehrten Stücke gelangen/ und sein nicht nur nothdürfftiges ehrliches Auskommen/sondern auch reichl. Interesse, in kleinem Verlag mit gutem Gewissen und ungekräncket seinem Nechsten im Jahr heraus finden oder verdienen könne.

Allen Ignoranten / so die Transmutation oder Maturation der Metallen aus blossen Eigendünckel verkleinern und lästern zum Truz/denen jenigen aber/so bereits in Chymia oder Alchymia stecken/u. daran selbst zu zweifeln anfangen wollen/ zum höchsten Nuz aus herzlicher wohlmeynenden Intention an Tag gegeben

von

I.N.V.E.J. E.A.S.P.C.

Dritte Auflage.

Rostock und Leipzig/
zufinden bey Joh. Heinrich Rußworm/ 1715.



An
den alle Dinge und Jedermanns Tadler / den Momum,
Lästerlicher Mome!

ICh weiß wohl / daß von dir und allen denjenigen / so deines Anhanges sind / nichts ungetadelt verbleibet / sondern alle Sachen von dir beklügelt werden müssen. Als will ich eben darum aus freyen Willen / und bey Zeiten dir gegenwärtiges Werck fürlegen / und dergestalt übergeben / auf daß du stracks deine gifftige Läster-Zunge daran reiben / und also viel daran corrigiren oder tadeln wollest / als viel dir selbsten beliebet / oder hernach schweigen. Jedoch wirst du hoffentlich darbey mir auch diese Bitte nicht abschlagen /

allen denen liederlichen Consorten/ Stümpelern und Hümpelern anzu-befehlen / daß Sie über deine Censur sich ja an meine Person und gegen-wärtiges Tractätgen nicht eher ma-chen/ sie haben denn zuvor mit Be-stande der Warheit / das Contrari-um nicht allein herfürgebracht/ son-dern auch zugleich und in der That dem Nechsten mit ein mehrern und was bessern als ich gedienet / weil tadeln keine / aber wohl ein Ding bes-ser machen / eine Kunst ist / und jenes ein jeder böser Mensch / dieses aber unter hundert Tadlern nicht einer kan. Gleichwie ich mich nun ver-langter Willfahrung unfehlbar ge-tröste / wo du anders über die übri-gen Läster-Mäuler noch eine Ober-Herrschafft behalten / und sie dir nicht etwan den Rang nunmehro um meh-rer in deiner Kunst-Erfahrenheit wil-len disputiren / auch dahero ihren Gehorsam absagen wollen. Als will

ich

ich doch in omnem eventum hiermit und Krafft dieses optima Juris Forma so wohl wieder dich als alle andere Tadeler / Verläumdere / Ehrendiebe und Gottes vergessene Leute protestiret / auch mir ausdrücklichen vorbehalten haben / weder dich noch einen andern der geringsten Antwort zu würdigen. Da aber einer mit Bescheidenheit was klügers vorbringen / und es die Nothdurfft erfodern würde / soll Jhme hiermit eine freundliche und mehrere Antwort oder deutlichere Explication aller hierinnen enthaltenen Sachen in Zukunfft mit mehrern Experimentis hierdurch versprochen seyn. Dieses ist hoffentlich Gottes Wort und Christlicher Liebe gemäß / als welches befiehlet / daß was du nicht wilt / daß dir die Leut thun sollen / du ihnen auch nicht thun wollest. Ein mehrers begehre ich nicht / lasse dich und einen jeden sonst auch gerne seyn und bleiben wer ihr seyd / ich aber bin

der

AUTHOR.



Vorrede.

Nach Standes Würden satt-sam titulirter/respective Hochgeehrter und geneigter Leser!

VErwundere dich nicht/ daß ich auch mit einem neuen Alchymistischen Tractätgen auffgezogen komme/ da doch derer schon so zum Uberfluß verhanden. Ja laß dir auch nicht seltzam fürkommen/ daß ich gleichsam mit lauter ausgeschriebenen und bekanten Processen zu Marckte gehe/ denn der Ursachen habe ich vielerley. Als erstlich weil ich sehe und höre/ daß fast ein jeder unter dem Prætext seinem Nechsten zu dienen/ sich der Zeit einen bekanten und unsterblichen Nahmen machen will/ und doch so wohl mit dem vielen ausgeschriebenen/ als anderweit von guten Freunden colligirten/ ja auch wohl gar selbst ausgesonnenen und auff blosser Meynung bestehenden Processen den armen Nechsten/ an statt daß Er Jhn bey diesen fast Nahrlosen und schweren Zeiten reich machen helffen will/ vollend gar in das unmenschliche Labyrinth/ woraus fast nicht mehr

zu-

zukommen/ ob man ſich auch ſchon Fili Ariadnei bedienen wolte/ gantz unverantwortlich ſtůrtzen/und ſo wohl um die edle Zeit/als das der Zeit rare Geld jåmmerlich bringen hilfft. Dahero habe ich vor Chriſtlicher zu ſeyn erachtet/ wann ich einige wenige concordirende Proceſſe, die zugleich von einerley Materie handelten/ zuſammen ſchriebe/zuvorhero alle aufs genauſte unterſuchte/oder auf meine Unkoſten und mit meiner eigenen Hand experimentirte/ auch recommendirte/und darbey jeden Kunſt ſuchenden die jenige Methode ſehen ließ/ welcher ich nachgegangen/und darmit endlich zu einen erwůnſchten Zweck gelanget bin. Denn ein Ding meynen und ſeyn/ iſt warlich ein groſſer Unterſcheid/ auch die wahren Univerſalia als Particularia nicht ſo gemein als ſich mancher einbildet/und kan ich mich dahero nicht genug verwundern/daß auch ſonſt Hochgelahrte Leute ſich mit ihrem Sentiment davon ſo gar ſehr præcipitiren/und andere ehrliche rechtſchaffene Leute noch darzu mit ihrer Authoritåt bereden wollen/ daß dieſes oder jenes wohl angehen und leicht etwas geben kônte, da doch Haber-Mehl kein Weitzen-Mehl/und der ♀♂tis & ♀ris, worauff man ſo gar ſehr trutzet/ ob er ſchon eine Solariſche Art und Eigenſchafft an ſich hat/ insgemein mehr Unkoſten zur Præparation erfor-

dert als er Profit giebt/ und das granum fixi nicht so häufig in den unzeitigen ♀re stecket. Ich muß gestehen/ daß ich solche Authores & commentatores viele mahlen mit erbarmen curiositatis gratia lese. Wann man doch dann und wann nur so weit in sich gieng/ und bedächte: Daß wann so gar viel gutes in dem ♀re ♂tis & ♀ris stecke/ und selbige zugleich so gar wenig Bereitungen zu einem Ingreß und Nutzen gebrauchten/ die Kunst unfehlbar viel gemeiner als also seyn müste/ weil ja täglich viel tausend Menschen darinnen arbeiten/ und doch nichts finden/ es müssen solche leicht gläubige Leute gar nicht gereiset/ vielweniger grosser Herren Laboratoria, noch andere gemeine Kunst-suchende aufgesuchet und beschauet haben/ allwo man ja täglich mit vielen Geldern und vielen Leuten laboriret/ und doch insgemein mehr lehr Stroh als Körner austrischet. Ich weiß zwar die Einwendung schon/ die man mir dißfals machen wird/ was nemlich daraus werden wolte/ wann grosse Herren hinter dergleichen Künste kommen würden; und auch daß sie vielleicht unerfahrne Laboranten hielten/ auch nicht selbst bey einer Sache wären/ aber lieber der du dieser Meynung bist/ gehe nur einmahl an so einen vornehmen Ort/ und melde dich an/ und siehe ob man dich nicht auf das allergenauste examini-

ren

ren wird/ ob du was verstehest und capabel zu ihren laboribus seyst/ auch so du aufgenommen worden/ ob du nicht Auffsicht genug finden wirst/ und zum wenigsten bin ich versichert/ daß ein jeder Laborante darbey vor sich selber seinen Fleiß brauchet/ um nicht nur seinen Principal dadurch vor genossenes Brod und Lohn zu erfreuen/ sondern sich auch selbsten mit einem erlangten profitablen Stück einmahl zuhelffen/ und dadurch in seinem Alter zur Ruhe zusetzen/ jedoch genug hiervon / worbey ich gar nicht läugne / daß nachfolgende von mir lauter aus andern Authoribus zusam̃en getragene Processe sind/ genug daß ich darneben sagen kan; Daß ich sie alle und jede elaboriret/ auch mit GOtt und meinem gutem Gewissen zu attestiren vermag/ daß so wenig derselben sind/ dennoch 2. richtige darunter/ und der dritte von einem verständigen daraus/formiret ein reiches Auskommen nach rechter anstalt/ unfehlbahr giebt / so daß der jenige so ihn findet oder trift / sein Brod dadurch besser/ oder zum wenigsten mit bessern Gewissen/ und ruhigern Stande haben kan/als der aller vortreflichste Hoff-und Kauff-mann/es rümpfe einer die Nase darüber oder sehe die eingezeichnete wenige Processe vor so schlecht an als er wolle/ und wolte ich sie allebeyde gerne auch benahmet haben / wo nicht diese meine

Schrifft einem Unwürdigen so wohl als einem andern/ der des Tages Last und Hitze getragen/ zu Handen kom̃en/ möchte und also an sich selbsten es eine Sünde sey/ das Brod vor die Hunde oder die Perlen vor die Schweine zu werffen/ zu mahlen da es auch ferner heisset. Deus sua bona vendit laboribus. Uber diß versichere ich einen jeden/daß ich ehermahlen selbsten Processe erkauffet und theuer bezahlet / hernach selbige doch auch in D. Beckers Chymischen Glücks Hafen angetroffen/ dessen ungeachtet habe ich mit dem Verkäuffer nicht gezürnet / wann selbige nur ihre richtige Probe erwiesen/ denn der so einen Proceß daraus elaboriret, und das Glücke gehabt einen guten Grieff zu thun/ ist des Danckes und seines Lohnes so wohl werth/als der Author so alle unexperimentiret zusammen geschrieben. Denn hätte solcher keinen warhafften Proceß angetroffen/hätte er sein Geld auch verlohren gehabt/ und mir hat hingegen frey gestanden es von ihm zu kauffen oder nicht/ oder mit zehenmahl mehr Unkosten den Glücks-Hafen selber zu durchsuchen/ gleich wie mir auch wieder freystehet das meinige an andere zu verhandeln oder zu verschencken. Und wie nun also ein verständiger/der nicht ohne alle Raison und fundament, auch ohne alle Convenienz und Ordinanz blind/und aufgerathe

wohl

wohl in den Tag hinein laboriren will/ hieraus so wohl mein gutes Hertz als auch treue Warnung siehet/ wie daß es nemlich am aller klügsten gehandelt sey/ daß man ein subjectum alleine so lange untersuche/ biß man entweder damit zu seinem vorgesetzten Ziel gereichet/ oder sehe/ daß in selbigen gar nichts profitables zu finden stehe/ als heute auf dieses/ und Morgen auf jenes zufalle/ und also keines ex fundamento verstehen zu lernen/ also wird auch hoffentlich niemand mit mir zürnen/ daß ich ihme vor allen andern Subjectis eben den ♃ recommendire/ und ein allervortrefliches/ warhafftiges/ austrägliches/ und fast mit keinem Gelde zubezahlen stehendes Particular Werck umsonst communicire/ und solche edle Rose nur unter so gar wenige Dornen verberge/ Lilium inter Spinas hat es vor diesen geheisen/ und wird auch in Zukunfft ferner also seyn. Vors andere hat mich zu Edition dieses Werckleins gereitzet ein vermeinter guter Freund/ welchen ich vor weniger Zeit ein richtiges Stück daraus gegönnet/ aber kaum hatte er selbiges von mir ohne Dornen empfangen/ da er schon überall damit herum lieff; es vor sein Inventum ausgab/ und überall vor ein groß Stücke Geld feil both/ wie denn auch seine eigene Frau kam/ und nicht wissend daß ich es ihrem Herrn

com-

communiciret hatte / es mir selber vor ein Stücke Geld offerirte / welches ich endlich nicht achten wollen / wo er nicht so wohl hierinnen wieder sein gethan theures Versprechen gehandelt / als auch darneben bey andern seine viel Jährige Labores, grossen Fleiß / viele Unkosten / und ungemeine Erfahrenheit so gar grausam und unerhört oder also heraus gestrichen hätte / daß einer der ihn nicht gekeñet / vermeynen sollen seines gleichen sey an Geschickligkeit nicht mehr / und keiner in der Welt zufinden / der mehr Unkosten und Fleiß auffgewendet als wie er / da er noch wohl 16. gantzer Jahr nach einander sitzen / und nicht eine Hand alles vielfältigen Anhaltens ungeachtet / anschlagen / oder nur einmahl seine Schuldigkeit vor die ihm erzeigte Wohlthaten erweisen kömen / da man ihn doch bloß um deßwillen alle Gewogenheit gegönnet / und freye Miethe gegeben / daß er dann und wann was laboriren / und sich und dem Herrn Haußwirth zum besten experimentiren sollen; keine Kunst ist die er nicht wissen will / und darüber mit seinem unzeitigen Judicio heraus blazet / und wann wir andern alle pro forma stellen als verstünden und wüsten wir noch nicht ein Brodbringendes Stücke / so weiß er hingegen nicht nur aus allen Metallen / welche / sondern auch noch darzu aus einen jeden Metalle

gar viele und gantz gewisse / da ich doch mein Leben zum Pfande setzen wolte / wo er alle sein Tage noch eine Probe mit einer gantzen oder halben Marck Silber gemacht / denn sein gantzer Verlag ist jeder Zeit 1. qventgen oder Loth ☽ gewesen / und wann er in der Scheidung nur ein schwartz leicht schwimmendes Sonnenstäublein gesehen / ist der Process schon richtig gewesen / und hat es schon dem Augenmasse nach gewust / wie viel der Centner hält / denn keine Probir-Wage hat er sein Tage gehabt / worbey er auch zu gleich ein Brunn aller Falschheit / Neid / Mißgunst und Untreu ist / so daß er lieber noch 16. Jahr Miethfrey sesse / und darneben selbsten mit den Seinigen Hunger und Kummer litte / als seinem Nechsten ein Stücke Brod von seiner vermeynten überflüßigen Wissenschafft gönnete / wie Er denn auch einen ehrlichen Mann / den er mit seiner Materia universalissima an Stern-Schnuppen / und den Reiff so gefallen / wann der Nord-Wind gewehet / davon das eine der weise oder grüne / und der andre der rothe Löwe seyn solte und muste / zu unsern ▽ / △ und unserer Q. E. gebracht / und endlich dabey / ob er schon seinen besten Mittel / und allen guten Willen darneben genossen / verarmen / und in Armuth und Elende sterben lassen / er ist allhier genannt / und sonst auch wohl bekannt.

Dar-

Darum habe ich mich lieber resolviren und jederman umsonst dasjenige zum besten geben wollen/ was mich Müh und Geld gekostet/ als es einen andern unverdienter weise an sich ziehen/ und sich damit hin und wieder groß machen/ auch einig Geld schneiden lassen wollen. Worzu mich vors dritte so viel mehr anbracht / daß ich weiß / wie nicht nur viel hundert/ sondern wohl etzliche tausend Menschen biß anhero in der Alchymie vergebens gesuchet / und so wohl die Würdigen wegen Mangel einer getreuen Information, die sonderlich in dieser Scienz mangelt / als die Unwürdigen/ vor welche GOtt sonderlich die Hand noch immer darüber gehalten / Schiffbruch in dieser allergefährlichsten Kunst und Wissenschafft gelitten/ und dahero lange zu wünschen gewest wäre/ daß ein ehrlich Gemüthe gekommen/ und nur einmahl ein ehrliches und richtiges Stücke Brod dadurch gewiesen hätte. Jeder/ so von der Chymie oder Alchymia schreibet/ und Processe communiciret / verspricht zwar wohl güldene Berge/ und seine Aufrichtigkeit/ aber/ o Gott erbarme es; ich wil nur sagen/ unter zehē ist nicht einer so davon etwas in Druck gegeben / der sich selber rühmen könte/ daß er nur einmahl so viel damit verdienet/ daß er eine gute Mahlzeit bey einem Wirthe dadurch bezahlen können/ sondern sie wollen alle andere reich machen/ und bleiben selber Bettler/ wo sie nicht andere Profession darneben treiben. Dahero bezeuge Ich hiermit bey GOtt und meinem guten Gewissen/ daß ich noch am allermeisten um deßwillen mich unternommen dieses Tractätgen

in öffentlichen Druck zu geben / ob ich dadurch etwan so glücklich seyn könte / daß andere mir folgen und in Zukunfft dergleichen thun/oder es noch besser / jedoch mit wahren Experimentis machen möchten / ausser welchen auch ich alle Chymische Processe lieber verbrennen/und in die Enge bringen/ als selbige vermehren/helffen wolte/ worbey es zu gleich allen Neidhämmeln und Geldschneidern zum Tort oder Trutz immer mit geschrieben seyn mag. Genug demnach/daß meine Intention also gut / sie gefalle nun einem oder nicht / und abermahl genug daß die fundamenta meines Vorgebens richtig und was ich hierinnen theuer versprochen/sich in der That und Warheit befindet/ ich auch zum wenigsten ehrlichen rechtschaffenen Leuten redlich und treul. zu dienen geneigt bin/ auch darbey einem jeden frey stelle es zu glauben oder nicht/auch sein Geld darauf zu wenden/ und dadurch und die tägliche Arbeit alle Handgrieffe oder Vortheile mit weniger Mühe selbsten zu erlernen/oder es undanckbahren Blut-Egeln vor Lug und Trug häufig dahin zu geben/denn man pfleget zu sagen: der Menschen Wille sein Himmelreich: sey dahero Trutz demjenigen gebothen/ der es tadelt und nicht besser macht. Denn gleichwie ich es wohl leiden mag/ daß ein anderer darüber in Zukunfft commentire/ oder gar/ doch mit veris experimentis & non putatitiis, oder ausdrücklich mehr Brodt bringenden Stücken es vermehre und verbessere/ so das es sich auch des Druckerlohns u. Käufers Geld der Mühe beloh-

nen/

net/also werde ich so eines Calumniantens Reden/der es nur zu lästern/und nicht zu verbessern suchet/ achten: qvasi me asinus calcitrasset, und denselben nicht einmahl einer Antwort würdigen/denn ich habe geschrieben vor Danckbahre/ und nicht Undanckbahre / auch ohne Interesse, sonst wolte ich auch wohl darbey gesetzt haben wo ich anzutreffen / und daß einer der die Tauben so wohl gefangen als auch gerupfet/und gebraten haben wolte / solche um die Gebühr/ oder wann Er mich sonst seines Glückes geniessen ließ / auff die geringste Zuschrifft von mir haben und erlangen solte. Darum judicire und thue ein jeder was er will / ich hingegen tröste mich GOttes; meines guten Gewissens und Vorsatzes / und bleibe aller Neider Feinde und Lästerer ungeachtet / dennoch

Allen rechtschaffenen ehrlichen Leuten

Datum

biß an mein Ende zu
dienen geneigt

der

Auth.



IN NOMINE JESU Amen!

WAnn Schwefel und Quecksilber zusammen kommen/ so wird daraus ein Super decompositum, so man Zinnober nennet/ und wann 🜍 und Sal zusammen kommen/ so wird daraus 🜖/ wenn aber 🜖 und 🜿 zusammen kommen/ so wird daraus unfehlbar ein Metall/ sagt Becherus in seiner Chymischen Concordanz, p. m. 114. und dieses sind wahre Worte. Ferner ist dabey zu mercken/ daß alle Salia Fixa flüßig/ und alle Sulphura flüßig machen/ dahero geschicht es auch/ daß eine einzige Abstractio olei vitrioli den flüchtigsten Arsenic ganz fix/ und △ beständig machet/ welches demnach so viel gesagt ist/ daß durch vielerley Art/ insonderheit durch das gemeine Sal und ☿ die Metallen so flüchtig als Arsenic, und vermittelst der alcalischen Salze vollend gar aus ihrer Metallischẽ Eigenschafft in einen lauffenden Mercurium verwandelt; hingegen durch 🜖 und 🜍 so fix als ☉ und ♂ gemacht werden können/ und verhält sich der Vitriol darbey tanquam pro matrice, wird auch von denen Alten darum Vas hermetis & ejus sigillum oder philosophischer Borras & lutum Sapientiæ genannt/ denn er ist der Quarz/ worinn er sich so wohl der 🜍 als ☿

 figi-

figiren. Der Zinnober aber wird genant ein Hermaphrodit, dieweil so wohl semen masculinum als fœmininum metallicum; das ist: Schwefel und Mercurius in diesem Decomposito beysammen sind. Wannenhero bekant worden/ daß keine leichtere und gewissere Processe sind/ als den ♃ in ☉ und ☽ zu figiren oder maturiren/ wie deñ auch der Author des Viæ Regiæ pag. 36. darvon gar recht also saget: So kan ja auch ♃ durch leichte Kunst binnen 6. Tagen durch Zusaz seines ☽ so klein gefeilet/ in das beste und beständigste ☽ verwandelt werden/ welches durch alle Proben des Saturni auf der Capelle bestehen kan. Und noch ein anderer vornehmer Author: was ist leichter als ♃ in gut ☉ und ☽ in kurtzer Zeit und mit wenigen Unkosten zu bringen. Ich kan auch nicht unerwehnet lassen/ was Batsdorff in seinem Filo Ariadnes pag. m. 77. gleichfals davon redet/ wann er spricht: Daß man den ☿ erstlich in signis fixis und wachsenden Monde mit ♀re impastirē oder coaguliren solte/ hernach eine zeitlang zu einen Aschen farbenen Pulver coquiren/ solches mit einem schweren ▽ welches der Spiritus und oleum vitrioli gewesen/ præcipitiren/ digeriren und etzliche Monathe damit continuiren solte/ so solte der ☿ fix und △ beständig werden/ ja so man diesen fixen ☿ ein 6. oder 8. Monath länger digerirte/ solte daraus ein gerecht und beständiges Rheinisches ☉ werden/ als er gelehret worden/ und ob er auch schon ferner darbey setzt; daß in dem er was vom Mercurio impastiret/ habe

ich

sich der ♀ entzündet/daß es mit ein ander zugleich verbrand/da habe er ein klein Pfirsich Blüth farbenes Pülverlein bekommen/welches davon nach den verbrennen übrig geblieben/ so er auf der Capellen reduciret / so wäre es ein weiß Metallisches Corpus worden/ und habe es das Aquafort nicht solviren wollen; auch daß er diese Probe mehrmahlen versucht/welche so weit gedachte Possibilität erwiesen/so lang er solchen ☿ gehabt/ so bald er es aber mit andern fürgenommen / habe es nicht mehr angehen wollen/ so ist doch bekandt daß Agricola in Poppium fast dergleichen auch lehret/uñ richtig angehet/ja ich selbst habe mehr als einmahl mit meinen Augen gesehen / daß man den ☿ vermittelst eines gewissen Schweffel Oehls in 3. biß 4. Tagen durch blosse Handgriffe dahin bringen kan/daß er sich giessen schlagen und hämern läst/ und kan die Kunst nunmehro auch selber / nicht zweiflend es unfehlbar mit der Zeit noch weiter damit zu bringen. Diesem allen nach wollen wir derowegen in diesem ganzen Tractätgen von nichtes andern als ☿ arbeiten handeln / der respective Hochgeehrte und geneigte Leser lasse sich nicht gereuen / daß ich ihn auff dieses Subjectum gebracht / sondern habe vielmehr fleißig und mit Nachdencken auff alle meine Worte Achtung / und bitte GOtt darbey um Seegen und Gedeyen/ so wird er nach seiner ohne dem überschwenglichen Gnade und unendl. Barmhertzigkeit auch unfehlbar verleihen/daß wir solche Wissenschafft allhier nicht nur recht und aus dem fundament

lehren/sondern auch erlernen; auf ihre Principia, und hieraus erfolgende Axiomata sehen/ welche auf das genaueste aus denen Observationen und Experimenten komen/als welche wiederum ihren Ursprung aus den Combinationen und Concordantien haben/ und also diesen in allen scientien warhafftigen und meisterlichen Methodum auch allhier auf das beste beobachten/und ein jeder mit mir zu einem erwünschten Ende gelange/ wobey ich weiter nichts als dieses noch zu erinnern habe/ daß wo ich vor einen der nachfolgenden Processen das Wort Experiment gesezt/ man solches auch vor ein würckliches Experiment halten und glauben/ und denselben Stücken am allermeisten nachsinnen wolle / mache demnach in GOttes Nahmen den Anfang.

Processus I. oder das gemeine bekannte ♃ Experiment.

MAn nimmt fein gefeilt ☽ ein Theil gemeinen ♃ in länglichte Stücke/Strohhalms dicke/ oder etwas dicker zerbrochen ãã. thut es in Kolben mit einem Helm darauf/ sezt es in Sand/ giebt △ von oben/ hernach von unten/ biß der ☿ herüber/ nimt es denn heraus/ so wird die ☽ wie die gemeinste Meynung ist/ in einem todten Kalck verwandelt seyn/ hergegen liegen die ♃ Stücke ganz/aber schwarzlicht im Glase/welche/so sie geschmolzen werden/ sich eine sonderbahre Art vom ☽ finden wird. Sage mir nun jemand wie es mit dieser Pythagorischen Transmigration des ☽

zu

zu gehe/ der Augenschein ist da/ worauf ich den Leser will gewiesen haben/ spricht Wilhelm Freyherr von Schrödern in seinem nothwendigen Unterricht von ☉ machē/ p. m. 26. Und ich vor meine Person versichere einen jedweden rechtschaffenen Mann/ daß der wahre Grund unserer ganzen ♃ in diesem Experimento bestehet/ der klug ist/ sinnet nach/ warum doch ♃ die Stücke ganz in Glase bleiben/ da doch der gemeine ☿ lauffend aus ihn getrieben worden/ und warum hingegen die ☽ tod liegen bleibet/ wo denn ihr ☿ hin ist/ und was alsdenn dieser ♃ vor ein ♃ sey/ sapienti sat.

Processus 2. Johann Stochæi Pommerani, eines Arabers ♃ Werck/ da ein Loth ☉ 7. Loth Uberschuß giebt.

℞ Aquæ s. Spiritus Salis 4. Loth/ solvier darinnen 1 Loth fein ☉/ ziehe das ▽ davon biß auf die Olität/ und die zu Crystallen anschiessen lassen. Darnach nim 2 mahl so viel als die Crystallen sind ♃/ und so schwer gefeilt ☽ als des ♃ ist/ alles zusammen/ daß es wie S. S. S. zu liegen komme/ in ein Glaß gethan/ etliche Tage in Sand gesezt/ und figiret/ alsdenn reducirt/ oder zusammen geschmolzen abgetrieben und geschieden/ so findest du 7. Loth in der Quart beständiges ☉ Uberschuß.

Processus 3. oder ein fast dem ersten ganz gleichender ♃ Proceß.

Nehmet ♃/ zerbrechet ihn in längliche

Stücke den Stroh-Hälmern gleich / denn machet sie mit geschlagenen Eyer-weiß wohl feuchte/ und weltzet sie in reinen Limaturâ ☽næ so lange herum / biß sich das ☉ überall wohl angehänget/ und man nichtes mehr von ☿ sehen kan / und so noch was von der Limatura ☽næ übrig blieb/weil man ☿ u. ☽ in gleichem Gewichte nehmen muß/ macht man mit der übrigen ☽ s. s. s. thut es dann zusammen in ein Glaß oder Pyxe/ bedeckt es oben mit Pappier / legt auch was ungelöschten Kalck darauf/ lurirt es wohl/sezt es in Sand/daß unten von der Capelle 2. Finger hoch Sand sey / und oben dergleichen so viel darüber / dann giebt man von oben 3 Stunden gelinde ▽ hernach stärcker. Die letztere 12te Stunde aber von unten und oben starck ▽/ wann es kalt worden und die Pyxe zerbrochen wird/wird man den ☿ Metallisch finden/ so daß er sich wie ♄ schneiden läßt / die ☽ kan man davon schaben und andern ☿ wieder damit figiren/ den fixen ☿ aber schmeltzet mit 3. mahl so schwer Bley im Schmelztigel/dann abgetrieben/ so bekommet ihr eine ☉ haltige Lunam.

Processus 4. den ☿ in ☽ zu figiren/ welches Werck Meister Michael der Goldschmid gearbeitet und bewehrt befunden/sagt/ er begehre ihn keine bessere Arbeit als diese.

℞. Limaturæ ☽næ von feinem capellirten ☽ und ☿ in Erbisen Grösse zerstückt/ana/mache damit s. s. s. daß der ☿ in das ☉ eingewicklet sey/

dann thut es zusammen in ein eisernes Gefässe/ oder in eine gedupplete Gläserne Schale / welche mit guten luto wohl beschlagen seyn soll / oder in einen crucibul, worauff oben eine andere lutiret wird/ daß es nicht verrieche/setzt es in einen darzu beqvemen Offen 14. Tag und Nacht/die ersten 4 Tage mit linden △ / folgende 3. Tage ein wenig stärcker/die dritten 3. Tage noch stärcker/und die 4. letztern mit freyen △ / wann es dann erkaltet/ nim den Crucib. heraus / so wirst du deinen ♁ wohl bereitet finden von Wesen und Krafft des ☽ den treib auf der Capellen mit so viel oder mehr ♄ ab/ und scheide ihn dann in ▽ die Marck dieses ☽ hält ein halb Loth ☉ und ist eine warhafftige ♁ Arbeit. Ihr möget / auch die disanimirte ☽ die im tigelschwam nicht über blieben von den ♁ schaben / und in ihrem vorigen Stand bringen diese Arth.

℞. Wohl calcinirte Kieselsteine 6. theile/ ♄ oder Minii auch 6 theil/uñ gestossen Crystall Glaß 4. theil/mischt alles mit gleich schwer der schwammigten ☽/und last es in einem Crucib. wol schmelzen mit starcken △ / so sezt sich die ☽ in vorigen Stand ohne Abgang am Boden oder zu Grunde.

Processus 5. der von Ihro Gestreng Herr Friedrich von Zennerich herrühren soll.

℞ Berg ♁ oder an dessen statt den gemeinen so viel du wilt / reib ihn klein / und impastire ihn cum oleo lini, mach daraus placentas in der dicke eines Thalers/ und nach breite der Cement-

Büchse/ doch daß man auch auf der Seite strati-ficiren könne/ diese placentas lasset bey der Sonnen oder am Ofen trucken werden/ darnach nehmet fein ☽/ macht es mit einer Feile klein/ dann habet eine eiserne Cement-Büchse bey der Hand/ welche einen gehoben Deckel habe/ oder gar aufgeschraubet werden könne/ legt unten am Boden eine Schicht Limatura Lunæ, doch nicht zu dicke/ hernach ein placentam darauf/ und wieder Limatur, daß allezeit eine Schicht um die andere komme/ biß die Pyxe voll werde/ hernach zulezt wieder eine Schicht Limatura Lunæ oben auf gethan/ den Deckel fest und gehebe vermacht/ seze es ins △/ und cementir es einen Tag gelinde/ den andern stärcker/ den dritten noch stärcker/ und den 4ten in freyen △/ hernach nim die Pixe aus dem △/ brich sie auf/ nim den ☿ heraus/ schabe die limatura lunæ davon/ denn du kanst sie zum andernmahl wieder gebrauchen/ den ☿ treib ab mit ♄/ so hastu du eine ☽nam fixam, die sich winden läst/ wie ♄ dieselbe in 🜄 solviret/ so läst sie auch den dritten theil ☉ fallen.

Processus 6. Einen philosophischen ☿ zubereiten/ und vermittelst desselben eine Lunam fixam zu machen.

DJe Kunst ist heutiges Tages nicht mehr vergnüget/ daß sie die von der Natur erschaffene/ oder nach lang bekannten gemeinen Gebrauch bereitete Materien nur etwan durch die Rectification, und sonderlich allhier den ☿ per

Su-

Sublimationem crebram zu verbessern suche/sondern sie ist nun auch bemühet/ durch mehrern Zusatz ein und anders noch anderweit zu melioriren/ davon ich allhier 3. processe nach einander setzen will / als

℞ gemeinen ♀ 8. Loth / denselben laß in einem gemeinen irdenen doch wohl glasurten Tiegel zergehen / dann impastir den ☿ durch ein Leder truckend / daß er wie ein zarter Regen falle / darein / wobey ein anderer den ♀ unterdessen immer fleißig umrühret/ darzu thue hernach ferner 2. Loth Arsenic, und mache daraus einen 🜍 / als man per Sublimationem oder sonsten pfleget zu thun/ den 🜍 reib / thue darzu auch so schwer als er wieget / ⊖ gieß ▽ darauf/und laß es in einer eisernen Pfanne oder irrdenen Tiegel mit einen Stück eisernen Blech darein gelegt/ ein halben Tag sieden/ so erlangestu einen fixen 🜍 / geuß das ▽ ab/ truckene/ und cementir ihn alsdenn mit āā ☽ und ♄ Kalck 6 Tag und Nacht per gradus △nis, denn reduciret/und geschieden giebt ein augmentum ☽næ & ☉lis.

Processus 7. noch einen Philosophischen 🜍 zubereiten und vermittelst desselben eine warhaffte ☽nam fixam zuerlangen.

℞ ♀ris mineralis Antimonii, Gold/Talck und ☿ii vivi, jedes 1. Pfund/ den reiniget mit ⊖ und Sulph, den ♀ aber schmelzet in einer Pfanne/wann solcher geflossen/nehmet den ☿ in ein Le-

der/und trucken denselben dadurch nach und nach in den geflossenen ♀ mit einen höltzernen Spatel allezeit umrührēde/ biß man keinen ☿ mehr siehet/ und haltet es immer über den △. Darnach nehmet das ♀ so gar fein auch muß gerieben seyn/ und tragt denselben auch nach und nach darein allezeit mit den höltzernen Spatel umrührende/ und weñ das ♀ aller hinein/ so nehmet den ☉ Talck welcher ebenmäßig sehr fein muß gerieben seyn/ und menget solchen auch unter obige Materie/ last es erkalten/ hernach nehmet es alles zusammen/ stosset es sehr klein/last es durch ein Sieb lauffen/thut es in ein beqvem Sublimatorium, lutirt es wohl und ♎irt es 3. mahl jedes mahl/ in einem neuen Geschirre/ den Sublimat unter das figirende wieder reibende/ so wird sich in der dritten ♎tion nichtes mehr ♎iren/ und der Kruß so oben aufliegt/ taucht zu nichtes. Nun nehmet diese fixe Materie/ machet davon Stücklein als Bohnen/ und mit rothen gefeilten ♀ in einem Patuanischen Topfe s. s. s. lutirt den Haffen mit luto Sapientiæ, und sezt solchen in einen andern grössern Topf (NB. ich bleibe allhier bey der alten Edition des Processus, ob ich solchen schon ohne Patuanisch Geschirre besser beschreiben könte) welcher mit Sand angefüllet sey/ lutiret solchen ebenmäßig wohl/ daß er gantz keine Lufft habe/ gebt 4. Tag und Nacht per gradus △ und den 5ten reverberirer △ als denn last es erkalten/und saubert die Stücklein von ♀ Nehmet darnach fein ☉ ℥ij fein Silber ℥j. frisch ♀/ und ♂ jedes ℥iv. alle Stücke gefeilet/

men-

menget solche Metallen unter einander / darnach schlaget Eyer-weiß sehr dünne / macht damit und der vermengten limatura einen Brey / wandelt obige grob gebrochene Stücklein des bereiteten philosophischen ♃ darein/daß solche damit gantz umgeben werden und last sie an der Sonne trückenen / nehmet alsdenn 4. Cement-Büchsen / thut die Stücklein / wann sie trucken seyn / darein/angefüllet seyende/ lutiret solche sehr wol/ und trucken seyende / sezt solche wieder in einen Patuanischen Topff / füllet solchen gantz mit Sande aus/ und lutiret denselben ebenmäßig/ und wann das lutum getrucknet / so setzt den Topff in Offen und gebt wieder auff die Manier △/ als wie das vorige mal / da der ♃ bloß mit ♀ Stratificirt figirt wurde. Darnach erkaltet seyende / nehmet einen Cruciol, thut darein 1 Pfund ♀ last es schmelzen/tragt die aus den Cement-Büchsen gekomene Stücklein philosophischen ♃ nach und nach bey wenigen darein/alles eingetragen seyende/ last es 2. Stunden zusammen im Flusse stehen / dann in einen Inguß zum zeben gegossen/ so werdet ihr eine blosse Materie haben/ solche lasset auf den treibe Scherbel ablauffen / so wird es weiß ☉ / welches wegen des ☉ / so darinnen ist / doch etwas gelblicht aussehen wird.

NB. Nach volbrachter aller dieser Arbeit schickete ich einen sichern Juden Isaac Boncompagno genant/ mit diesen weisen ☉ nach Venedig/in die Münze/ und ließ es aldar bey den Wardeyen Lione genant/in Manier/wie alle Wardeyen thun/ probiren/der Wardeyen schmelzet diese Lunæ fixæ ein

ein Theil/ weil ich es gleich auf ☉ probirt haben wolte/ mit 3 Theil gemeinem feinem Silber/ granulirte es nach der Kunst/ thät es ins Aqua-fort, und ließ es also durch die Quart-Probe fallen/ das 🜂 lösete alles zugesezte gemeine ☽ auff/ und ließ diß meinige alles zu Grunde fallen in eben der Qvantität, als Er es darein gethan hatte / worüber sich obengemeldeter Wardeyen sehr verwunderte / und sehende / daß alles in Manier des ☉ von 24. Caraden zu Grunde fiel / ausgenommen daß es nicht gelbe war / und nur weiß blieb / verwunderte Er sich darüber zum höchsten sagende. Nun muß ich sagen was ich niemahlen sagen wollen der ich iederzeit dafür gehalten/ daß die chymie nicht wahr sey. Aber nun muß ich bekennen/ daß die Chymische Kunst mehr als zu wahr/ jedoch sagte er: Ich vergnügte mich hiermit noch nicht/ und nahm das durch die quart gefallne ☉/ ließ es nach der Kunst reduciren/ da es denn wieder weiß wurde / da nahm der Wardeyen seine Münze; schmieß dieselbe als ein halber Wahnsinniger zu der Erden und sagte: was Teuffel ist dieses? in allen Proben ist es ☉ alleine daß es die Farbe nicht hat / ich will nicht sagen daß es ☉ sey/ weil es die Farbe nicht hat/ aber in der Probe ist es dennoch gut / und daß er Zeit seines Lebens / da er doch so lange Jahre Wardeyen gewesen/ dergleichen weises ☉ nicht gesehen hätte.

Pro-

Processus 8. oder ein Experiment und unfehlbares Einbringen vermittelst eines philosophischen Zinober.

℞ gemein oder rothen Berg ♁ 3. Loth und ein und ein halb Loth ☉ Schlich oder Kieß/der eine rothe Probe giebt/oder in Ermangelung desselben und noch besser und gewisser des nachfolgenden ♁ris ♄li also viel? reibe es unter einander / thue es in einen Scherben / laß es fein gemach schmeltzen / daß es sich nicht entzünde / alsdenn nim 3. Loth ☿ij. (oder nach dieser Proportion in allen wie viel du wilt /) impostire den in geschmelte ♁ra biß du den ☿ nicht mehr siehest; alsdenn zünde solchen an/ laß es zusammen ausbrennen biß es nicht mehr rauchet/ so ist das Cement Pulver fertig/ aber man muß des Pulvers mit dem ☿io nicht viel auf einmahl machen/ damit/ wenn man es anzündet/ es desto balder ausbrenne/ und der ☿ nicht auch damit verrauche. Dieses Pulvers ein Theil und fein ☽ gleich schwer s s s. in einem Cruciol woh lutiret 3. Stunden in einem Circul △ erstlich linde / hernach stärcker/ und die 3te Stunde die Kohlen darüber gelegt/ daß das Geschirre damit fein braun glühend werde/cementiret/alsdenn laß es erkalten/ thue es auf/treib es ab/mit samt den Cement-Pulver/denn cementir es ungeschieden wieder als zuvor mit frischen Cement-Pulver/ auch thue das 4. oder 5 mahl also/es muß aber allemal darzwischen abgetrieben werden/ so wirstu ein sol-

solches Augment und Scheidung finden / als du dir vielleicht nicht einbilden wirst.

NB. der ♀ Oli wird darzu also gemacht: als ℞ O 2. Pfund/laß den in reinen Brunnen ▽ zergehen bey einer Wärm / wann er alle zergangen/ so wird er mit Knaben oder Mannes Harn (je älter derselbe je besser er ist) niedergeschlagen/ als wenn der Haffen mit dem O ▽ halb voll/ gieset man den Urin nach und nach darein/biß der Haffen voll / hernach den ♀ sincken lassen / und wenn der ♀ wohl zu Boden gesuncken/giest man das Wasser ab / filtriret das letztere trübe / durch ein Lösch-Pappier / so bleibet das Pulver im Pappier / welches man auff linder wärme trucken werden läst. Oder

Mache aus Buchen Asche mit warmen Wasser eine starcke Lauge in einem Laugenkorb / hernach solvir 1. Pf. O in nur so vielen heissen Wasser und nicht mehr/ als daß sich der O bloß darinnen aufflösen könne / diß rühre zeit wehrender Solution mit einem Höltzernen Stabe wohl um / auff daß es desto hurtiger von statten gehe/ hernach geuß die Solutio Oli in ein geraumes Glaß / daß es nur halb voll werde / und darein nach und nach nur den vierten Theil eines Nössels der oben aus Büchsen Asche bereiteten Lauge so schlägt sich der ♀ gantz grau aus den O zu Grunde / dis laß also ein Tag und Nacht an einem Orthe ruhen / darnach geuß die Lauche ab/ so bleibet der ♀ am Grunde / den setz in einen glasurten Scherben/geuß darauff ein Maaß siedend heiß

heiß Wasser um alle Salzigkeit davon zu laugen/ laß es stehen biß es kalt wird/dann lege einen Filtz darein daß das ⊖ ▽ davon reine abfiltrire oder lauffe / und glühe so dann den hinterhalt in einem Glase fein gemachsam / so hastu den 🜍 [illegible]li reine und schöne auch fix/und ist gantz gewiß/ daß so viel du dieses 🜍ris in die Lunam bringest / so viel ⊙ wirstu unfehlbar auch darinnen finden. Will man auch den 🜍 noch einmahl rectificiren/ so kan man ihn in distillirten Eßig solviren und die reine Solution wieder coaguliren und alsdenn erstlich gebrauchen/und in ☽ die tragen NB. einige wollen diesen 🜍 nur also bloß in die Luna tragen: als sie lassen 1. Mr. fein Silber schmelzen/tragen dieses 🜍 2. Loth in Fluß darauf/ wann es eine gute Zeit in einander geschmolzen / giessen sie das Silber aus/schlagen die Schla[illegible] davon/lassen das Silber V. schmelzen tragen [illegible] Loth 🜍ris auf und repetiren also diese Arbeit 9 mahl nach einander/ dañ das Silber capelliret /laminiret und geschieden/ soll ein weises ⊙ geben welches sich doch leichtlich gradiren ließ/alleine mit Zusaz ge[illegible]en 🜍 und ☿ij hat er einen zweit bessern Ingress.

Sonst ist hierbey noch zu mercken / was Baron Schröder in seinem nothwendigen Unterricht von ⊙ machen pag. m. 60. meldet: Es darf sich niemand wundern / wenn jemand die Rubien oder rothe Farbe dem Glase auch ohne ⊙ geben kan/ wer was dergleichen versuchen will/ der mache einen rothen 🜍 ♀ris und brauche denselben / so

wird

wird er sich bald selbst helffen können / dieses setze ich demnach nicht ohne Ursache / wie auch / daß je einen bessern 🜍 man zu obigen Wercke nimt / je mehr und besser Sulph. man davon bekommet / auch je reichern Nuzen man davon hat.

Processus 9. vermittelst welchen der ☿ im Zinober in ☽ durch gut Silb. reduciret wird.

Gleich wie nun aus vorhergehenden 3 Processen zu sehen / daß sich die Artisten bemühet einen bessern als natürlichen Zinnober zu bereiten / also haben sie sich auch angelegen seyn lassen / die Lunam oder das Silber gleichfalls darzu zuvorhero zu præparen / und dann damit zu Wercke zu gehen auf diese Art. Solvir 1. Marck fein Silber in 🜅 / dann geuß guttatim 🝆 Oli darein / so schlägt sich das Silber in einen weisen Kalck zu Boden / diesen Kalck süß in einer küpfern Schale mit warmen ▽ wohl ab / und truckene ihn. Hernach thue diesen Silber-Kalch in eine gläserne Retorte / geuß darauf 2. mal so schwer frisch oleum Vitrioli, und zeuch es wieder davon / NB. so bald das 🝆 in der Retorte anhebet zu sieden / solvirt sich diese ☽ augenblicklich darinnen auf / dis habe ich der Author gemacht / und gehet an / und so man diese solution auf einen ☿ giesset / und eine Zeitlang stehen läst / so coagulirt er sich klapperharte darinnen / welches des Hern von Lebenstern sel. Andenckens Experiment ist. Solvirt man aber ☿ vivum 1. Pf. in 🜅 / und giest die So-

Solutio Lunæ mit dem ☍ ⊖li darein / weil sie noch etwas warm / sonst die Luna leichte anschiesset/abstrahiret so dann alles zusammen zuletzt mit starcken △/ daß sich der ☿ aller davon ♎iren/auch alle salien reine von dem silber abgehen / so bleibt das silber durchaus in das schönste Gold tingiret zurücke / welche Farbe aber nicht auff der Capelle bestehet/ und ist dis mein Inventum, wor hinter noch was grosses stecket.

Aber in obigen Processu fort/wann das oleum ⊖li von der oben bereiteten Luna biß auff die truckene abgezogen/dann nimmt man dieses Silbers mit samt den Salien und guten Zinnober gleiche Theile cementirt es 6. 69 / mit einander per gradus △nis zu letzt mit starcken Feuer / denn mit 2. mahl so viel Fluß von ⊖ und ♀ fulminiren lassen/hernach geschmoltzen / so bekommt man nicht nur fein Silber vor voll wieder / sondern es reduciret sich der Zinober auch zu gleich meistens mit in capel beständiges Silber.

NB. Wenn man oleum ⊖li, so per descensum getrieben worden / nimt und Zinnober zu 5 biß 6. mahlen damit imbibiret/ allemahl den Zinober wieder gebrand (wird ♎iret heissen sollen] als der Gebrauch/ und nach den brennen aber imbibiret / so wird er endlich davon ♄ Farben und gantz fix. Davon nim 2. Loth / reib ihn ab mit 1. Loth Wißmuth/ trage es in ein Scherben auff 2. Loth Silber / den abgetrieben und geschieden/ so findestu 13. ß. gut ☉.

Processus 10. vermittelst welchen auf noch eine andere Arth der Zinnober durch ein præparirtes Silber in Silber und Gold reducirt wird.

ERstlich macht man ein grün ▽ mit Grünspan und 🜍ãã nach Arth eines 🜅 getrieben / wie bekannt. Als denn solvirt man eine Marck fein silber in 🜅 giest dieses grüne oleum so lange darein biß sich nichtes mehr von ☽ aus dem 🜅 niederschlägt / denn ziehet man alles Menstruùm erstlich gemach / lezlich starck davon biß die ☽ im Glase gar weiß / und wie Oel oder Saltz geflossen siehet / worauff man / das △ abgehen läßt / das Glaß kölbigen zerbricht / so ist das Silber darzu bereitet / und gleichfals ad opus imprægniret. Davon nimt man ein theil / und Zinnober 2 theil / reibt es gar subtil unter einander / thut es in ein Glaß-Kolben / imbibirts mit 🝆 Tartari, daß das 🝆 2 quer Finger hoch darüber gehe / als den coagulirs gantz gelinde in Zeit von 4. Wochen ein / dann zerbrich das Glaß / zerreib diesen bereiteten 🜓 aber / und cementir ihn noch 4 Tag und Nacht mit Croco Martis, dann reducir ihn mit einem guten Fluß / welcher das beste zum Wercke ist / treib es ab / und scheide es in 🜅 / so kanstu diese Solution Lunæ gleich wieder gebrauchen / und das Werck damit aufs neue anfangen / denn es giebt diese ☽ hernach immer mehr und mehr ☉ / ist es müglich Berg 🜓 zu haben / so ist es auch desto

bes-

besser/ sonst ist guter Fleiß in Regierung des △ dabey das gröste Vortheil.

Und also sey genug zu der Untersuchung der Zinnober Arbeiten in VIA SICCA

Worbey doch noch Hauptsächlich auch unumgänglich zu mercken als.

ERstlich daß im ♃ das primum ens argenti vivi gefunden wird/ ob mir einer schon opponiren möchte; nicht das primum ens, sondern der Mercurius als ein Metall selber/ so gebe ich ihm doch gleich wieder zur Antwort dis warhaffte Gleichniß/ als: in dem besten roth gülden Erzt ist der meiste Theil/ als bekand/ gediegen Silber/ dessen ungeachtet ist in ihme das primum ens Lunæ und durch Kunst gantz beqvem daraus zu ziehen/ so viel als noch primi entis da/ so viel steiget durch eine philosophische Sublimation davon auff/ und das andere/ so sich ex primo ente schon maturiret hat/ ist und bleibet Silber/ von welchen Secreto Secretissimo allhier doch nicht viel zu reden ist/ genug daß wahr ist/ was ich von Zinnober statuire, vors

Andere daß aus dem Zinnober so wohl als aus dem Zinn dennoch alle weile purum aurum entspringe/ uñ kein Silber leichter vollend in Gold zu

maturiren und gradiren sey/ als das aus den Zin-
nober bereitete / obschon vors

Dritte/ Der Mercurius vivus eine Mutter al-
ler 7. Metallen/ und billig soll eine Mutter der
Metall genennet werden / denn er ist ein offenes
Metall/und zugleicher weise wie er in ihm hat all
Farben / die er dann im △ von sich giebt / also
hat er auch in ihme alle Metallen verborgen / di
er auch ausser dem △ nicht von ihn giebt. All
Metallen mögen wieder in Mercurium vivum
reduciret werden oder gehen / und mit samt ih
me solviret/ und ein Mercurius werden / und
durch das △ zum andern mahl gebohren/ und
durch die Kunst clarificiret werden / so sie biß in
die 40. Wochen in stetiger Wärme / wie das
Kind in Mutter Leibe darinnen / auff gewiss
Art eingesetzt/ verharren. Es werden aber nich
alleine gemeine Metallen/ sondern auch eingiren
de Metallen vermittelst desselben gebohren / den
so das Silber/ wie gemeldet/ zum andern mah
gebohren wird / tingiret es hernach andere Me
tall zu Silber also auch das Gold andere Me
tallen in ☉ / welches mit allen andern Metalle
mehr also zuverstehen ist.

Der Sulphur aber ist allein das Mittel zu verei-
nigen den Geist mit dem Leibe/dieweil der 🜍 die
selbige Seele ist / und gleich als ein △ alle Ding
zeitiget/ u. auskochet. So mag er auch den Geis
mit dem Leibe binden / und mit einander leiblich
machen und vereinigen/ also daß daraus gar ein
edler Leib wird / wiewohl nicht der gemeine ve

brenn

brennl. 🜍 für die Seele der Metallen soll verstanden werden / sondern die Seel ist ein anders Ding/und kein verbrennlich oder zerstörl. corpus, denn wenn sie selber ein △ ist / kan sie darum von keinem △ verbrand werden / und ist fürwahr nichts anders als die Quinta Essentia Sulphuris, welche dem auf gewisse Art reverberirten 🜍 mit Spiritu vini ausgezogen wird/ und durchsichtig roth als ein Rubin erscheinet / welches ein gar groß und herrliches Arcanum zu transmutiren ist die weisen Metall/ und zu coaguliren ☿vio. in beständiges ☉. Giebt dahero Mercurius das corpus und die Geschmeidigkeit / der Sulphur den Fluß und die Tinctur, das Saltz aber die coagulation.

Vierdens / daß wenn der Zinnober zum andern oder gar zum dritten mahl mit ☽ cementiret wird/so wird er desto fixer/ auch greiffet das Silber aus ihn bereitet insgemein kein Aquafort leichtlich an/ ja läst sich auch leichtlich durch Crocum Martis und Grünspan/ oder 🜠 ex ♂ & ♀re bereitet/ und damit cementiret vollend in hoch gradirtes ☉ bringen.

Fünfftens / daß ob schon der Zinnober 2. biß 3 mahl also cementiret/und figiret worden/ man dennoch um Menage willen solchen fixen Zinnober in eine gläserne Retorte stecken/ und dennoch wenigen unfixen ☿ in ein vorgelegtes ▽. herübertreiben/ oder auch wol gar die Cementationes seu fixationes in dergleichen Retorte einrichten k n/ wo

womit nicht ein Korn ☿ü verlohren gehen kan/ sondern das fixe alleweile am Boden bleiben und das flüchtige sich in dem vorgelegten Recipienten fangen muß / welcher ☿ so dann wieder zu andern 🜍 gebrauchet werden kan/ denn 1. Pfund giebt insgemein auff das allerbeste figiret über drey Viertel Pfund rein zahrt und geschmeidiges ☽. nicht / also muß nothwendig in die Reduction hernach 6. 7. biß 8 Loth ☿ü ohne diesen Handgriff verlohren gehen.

Sechstens / daß weil es grosse Verdrießlichkeiten machet das ☽ zu feilen / wo man nicht die Invention hat/ als ich vor diesen zu Bayreuth gesehen/ da man einen Kasten/ und in demselben ein Rad um und um zu einer scharffen Feile gebauen hatte / vermittelst welches man durch dieses drehen das ☽ feilen und wegen des Kastens nicht die geringste limatur sich verliehren konte / als habe ich das ☽ ins gemein also zum 🜍 arbeiten præpariret / kan versichern daß es nicht nur ebenfalls gut thut/ sondern hernach zugleich viel reicher am ☉ wird / weil der Spiritus Salis alle überflüßige dem 🜍 zu wieder seyende Feuchtigkeiten des ☽ austrocknet / ihm alle bey dem ☉ sonst nicht befindliche Schwärtze benimmt und für sich selber darauff die ☽ dichte und compact in die ☉ Schwere zusammen fallen machet/ auch die ☉ Farbe gantz begierig anzunehmen bereitet / als ich habe genommen gemein doch gutes 🜔 1 Pfund/ Ungelöschten Kalck $\frac{1}{2}$ Pfund/und royen ♀ $\frac{1}{4}$ Pf.

diß alles zahrt gestossen untereinander gemischt und dünne laminirtes oder durch eine Waltze gezogenes fein silber damit 12. Stunden cementiret/ daß es alleweil nur Braun geblühet/so ist mir das Silber zum theil zum ersten mahle stracks so mürbe worden/ daß ich es mit den fingern wie ein Quarck-Käse zerbrechen können/ und wann ich das Cement etzliche mahl mit frischen Pulver wiederholet/ endlich alles also mürbe / und brüchig auch gläntzend und weiß/ daß ich es gantz wohl zum wercke brauchen können/ sonderlich wo ich den Procesſ damit eingerichtet/ wie ferne der 5te ausweiset.

NB. Es beschreibet sonst Tit. Herr Johann Kunckel von Löwenstern in seinen Chymischen observationen gantz zu Ende den rechten Saltz-Procesſ mit allen Umständen/ allwo ihn ein jeder selbsten suchen und lesen mag / und muß ich selbsten wie er dabey erwehnet/ gestehen/ daß ein grosser Unterscheid unter dem Saltze sey/ denn gleich wie mir berührter Procesſ mit dem ⊖ ♀ und ungelöschten Kalche in Wien allezeit wohl angegangen/ also hat er mir hingegen zu Augspurg mit selbigen Salze niemahlen gerathen wollen.

Wann man aber lebendigen Kalck und Saltz von dem Meer darzu nimmmt / wo man es haben kan / solches etwas

mit Urin anfeuchtet / dann dünne geschlagen ☽ damit s. s. s. in einen Tigel wohl lutirt cementiret/ biß das Silber erstlich gantz schwartz / hernach aber schöne weiß und reine wird / die Schwärtze davon wäschet/ und mit dem reinen weisen Silber hernach procediret / wie gelehret / so gehet es auch an.

Auch soll diese Arbeit ebenfalls also angehen/ und das Silber gantz brüchig davon werden/ wann man es dünne laminiret/ 10. Stunden mit Cornu Cervi usto cementiret / womit ich es aber noch nicht probiret habe.

Siebendes: daß man einmahl so viel müglich auff das aller reineste und genaueste nach geschehenen Gebrauch die Silber wieder von dem ♃ schabe / um eine richtige Probe und wichtige Ursache zu haben/seinen Verstand zum Nachsinnen zu appliciren / als zum Exempel: so du alles genau eingewogen / nichtes darneben verschüttet oder verschmieret/ auch alles wohl lutiret hättest/ so daß nichts verstieben noch entfliehen können/ auch nach der Cementation alles wieder aufs reineste und genauste aus einander nehmest/ un̄ doch befinden thätest / daß des gemeinen zugesetzten Silbers gleich wohl die Helffte in Cemento abgegangen wäre/ der ♃ darneben mehr oder auch weniger wiege / wo doch selbiges hingekommen/ auch warum sich die Luna als todt erzeuge/ und gleichwohl durch einen ♄ Spiritum ☿ij wieder animiren lasse/ denn hierinnen stecket alle Heimlichkeit/Kunst/ Vortheil aller und jeden Zinnober

Pro-

Processen/oder derselben glücklicher und unglücklicher Ausgang/ diß könte ich zwar wohl berichten/ alleine ich gehe hoffentlich mit keinen Kindern um/ welchen man den Brey in Mund streichen müste/ auch hab ich in der Vorrede gedacht/ was der Autor des kleinen und grossen Bauers gleichfals erwehnet: Deus vendit sua bona laboribus, ergo ora & labora. Vors

Achte und endlich: ob man denn auch einen Beweiß habe/ daß etwas mit Zinnober in einige wege auszurichten sey/ und weil es heist: propria laus sordet, ich auch eben nicht so gar viel dißfals zu allegiren gesonnen/ als will nur mit wenigen den unbekanten Autor des Lullii redivivi denudati alhier reden/und die Antwort geben lassen/ als welcher erstlich in seiner Vorrede spricht: Diesen Experimentis nun habe ich beygesetzt/ was ich experimentiret/ und darf der Leser nur meinen Worten nachgehen/ er wird sicherlich nicht fehlen/ das läst sich hören/und hernach pag. 159. Man nehme einen rothen Mercurium præcipitatum, wie man ihn zu verkauffen hat/ oder an statt dessen einen Cinnabarim nativam, so aber schöne seyn muß/ mische und reibe denselben mit gefeilten Silb. oder Kalck/ dasselbe irrotiret man mit ℞ so von ⋆ und Sale tartari gemacht/ so offte und viel/ biß es wie ein ☍/den mischet man auch so viel als alles ist/ gekörntes ♄ darunter/ und hält es eine gute Zeit in digestione, je länger es stehet/ je reicher es wird/ denn so lasse man es erkalten/ rühre das Pulver in zerflossen Wax/ thue es in

einen Cruciol, laß erstlich das Wax davon verbrennen/denn geschmelzt/so setzet sich ein Regulus, denselben schlage von Schlacken ab/ capellir und scheide das ☽ durchs 🜄 so bekömmestu eine feine Qvantität ☉ / ob es aber die Kosten trage / habe ich noch nicht ausgerechnet / weil ich kein Liebhaber von Particularien bin.

Item pag. 160. Wenn man auch Zinober mit ☍ ♀ri impastiret und truckenen läst / und diß einmahl oder 6. nach einander dann dessen ein theil und geflossen ⊖ auch so viel unter einander gemischet / und ☽ Bleche die kein ☉ halten mit Unschliet fett gemacht / in dieses cement Pulver getuncket dann s. s. s. davon in ein Crucib. gethan und bey 8. oder 10. Stunden cementiret / hernach reduciret / oder schmelzet capelliret und per 🜄 scheidet / so erlanget man auch etwas von ☉ doch wenig / auch ist letzlich dieses zu mercken/daß wenn man mit Zinnober offt cementiret/so greifft es endlich das 🜄 nicht mehr an. Auch beschreibet er das 🜅 darzu pag. 11. wie in seinem Register zusehen/ also: Man nimt 🜄 comm. ℥iv.* und gemein ⊖ jedes ℥ß. läst es mit einander solviren so ist es ein perfectes 🜅 doch ist dieses noch schärffer mit dem Sale Tartari. Und eben dieses letztere Stücke ohne eines aus dem Lullio redivivo denudato soll auch machen daß wir noch etzliche wenige ℞ per viam Liquidam nach einander anführen wollen / auf daß jeder seines Gefallens leben auch bey allen keinen Defect oder Mangel zu klagen habe / worauff wir den auch vollend über

be-

beschehene Notas den vollständigen Unterricht / wie man in allen 🜺 arbeiten glücklich verfahren könne / ertheilen wollen / sey demnach

Processus 11. Fixatio 🜺 & Augmentatio Lunæ & ☉lis à Dn. D. Ettmüllero.

Zuerst machet man ein ▽ aus ein Theil ⊖ und 2 Theil ⊕ diß ▽R theilet man so dann in 2 theil / in einem solviret man Cinnabarim Antimonii, und im andern Theil so schwer fein Silber als des 🜺 gewesen / wann beydes solviret / conjungiret man die Solutiones, läst es 2. 69. digeriren / dann abstrahiret man alles ▽ wieder davon daß das ☽ und 🜺 trucken zurücke bleiben / dann auf die Capelle ins ♄ getragen / abgetrieben und geschieden / so soll man aus einer Marck ☽ den 8ten Theil gut ☉ finden / die solution ist stracks wieder zu gebrauchen und das ☉ so einmal darbey gewesen / werde hernach allemahl reicher als das erste / wenn man ihn frischen 🜺 zusetzt. Autor nobilissimus adjecit: Ich habe solches mea manu laboriret und schön Ungarisch ☉ funden / aber noch nie den 8ten Theil aus einer Marckt ☽ erlangen können / NB. vielleicht fehlet allhier die fixation, so ein mehrers maturiren könte.

Processus 12. Gold zu augmentiren vermittelst 🜺.

℞ 1 Loth ☉ u. ℥ij, vivi 4 Loth mach daraus wie bekand ein Amalgama, ferner thue darzu 2. Loth Zin-

Zinnober/reib es wohl u. e. a. thue es in einen Kolben/geuß des nachfolgenden ▽ darauff/ daß es 2. quer Finger hoch darüber gehe/ laß es 4. Wochen auff gelinder Wärme in digestione stehen/ dañ geuß das ▽ ab und reducire es/wie du weist.

Das ▽ ist dieses ℞ * ⊖/♀/und Grünspan/ jedes Pf. reib alles zusammen zahrt/misch und distillir es aus einer Retorte aus Asche/ oder besser aus Sande/erstlich mit gelinden/lezlich aber stärckern △ auf 24. Stunden wie bekand/ so ist das ▽ darzu bereitet/ und würde das Werck vielleicht besser von statten gehen/ wenn man das ▽ etzlichmahl davon abzöge/ und hernach die Remanenz per modum cementationis auf etliche Tage figirte/ und so dann erstlich reducirte/ denn eine Cementatio übertrifft weit eine Digestion.

Processus 13. Fixatio ☿ & Augmentatatio Lunæ & Solis.

ERstlich machet ein Aquafort aus ⊕/⦶/ und calcin. Allaune/darein legt ein theil ☿ ziehet das ▽ zu 8. mahlen auf und ab/ denn truckenet den ☿/un̄ imbibiret ihn mit ☍ ♀ri so ofte/ biß es keines mehr annehmen will/ dann nehmet dieses ☿ ein theil/Limaturæ ☽næ 2. theil/ mischet und setzt es in einen wohl lutirten Cruciol in eine Sand-Capelle/gebt erstlich 5 Tag und Nacht gelinde △ von oben/ daß ihr die Hand darinnen erleiden möget/ dann 5. Tag und Nacht ein wenig stärcker/ und die letzten 5. Tag und Nacht noch stärcker/denn last es in Tiegel schmelzen/so es sich

schön

schön umher als wie die Perlen angeleget hat / so ist es recht / alsdenn reduciret es mit Sale alkali oder Pot-Asche.

Processus 14. Fixatio Cinnabaris & Lunæ.

℞ 🜍 thue darüber 🜄 / distillirt es wieder davon / laß den 🜍 truckenen / darnach nim so schwer gemein Schwefel als des Zinnobers ist / misch es unter einander / gieß Eßig daran / seze es zusammen in einem neuen wohl glasurten irdnen Tiegel auf gelinde Wärme / laß es sachte eintrucknen mit stetigen rühren / hierauff nim so viel gemein 🜔 als der 🜍 ist / oder besser des Saltzes ex capite mortuo Aquæfortis, meng es wohl unter einander bestreiche oder stratificir das ☽ damit / und cementir es 12. Stunden / so giebt die Marck Silber 1 Loth Gold / und das Silber augmentiret sich auch / die Arbeit wiederholet / wird es täglich besser.

Processus 15. Gold in das Silber zu bringen durch den 🜍.

NEhmet Sachari Saturi, und ungelöschten Kalck jedes gleich viel / mischt es wohl / und distillirt es aus freyem Feuer durch eine Retorte, wie das Oleum Vitrioli mit solcher Gewalt / was dahinden bleibet pulverisiret / und schlagt ihn aber so viel ungelöschten Kalck zu / gießt das / was herüber gegangen wieder darauf / und distilir es abermahl zuletzt mit starcken △ davon / mit diesem oleo reibet einen Zinnober wohl an / last

ihn

ihn im einen Glase trucken werden/ imbibiret ihn wieder damit/ und das auch so lange/ biß er fix wird und nicht mehr weg rauchet. Dann cementiret mit diesen Zinnober fein zart gefeilt Silber ãã 6. Tag und Nacht/ als die ersten 2. Tage mit gelinden Feuer alleine von oben/die andern 2. Tage etwas stärcker/und die dritten 2. Tage von oben und unten mit △ daß es zusammen braunglühe/ denn alles zusammen auf die Capelle ins Bley getragen giebt ein augmentum Lunæ & Solis, P.M.

Das Saccharum Saturni wird mit einem reinen distillirten Eßig/der mit dem 16ten theil rectificirten Spiritus Salis geschärffet und noch einmal mit ihme herüber gezogen worden/ als Basilius Valentinus pag. 303 lehret/zu diesen Wercke præpariret, und ist dabey ferner zu wissen daß im Sacharo Saturni in Wahrheit grosse Dinge stecken/ ich selber kan mit bestande attestiren daß mir ein vornehmer Kaufmann in einer gewissen Handels Städt ein præparirten Zinober zu geschicket/ welchen ich auf die Capelle ins Bley getragen und abgetrieben/ und netto so schwer fein Silber bekommen/ als der Zinober zu vorhero gewogen/ worbey ich versichert worden/ daß der Zinober bloß mit Silber Kalche und Sacharo Saturni umwickelt auf eine gewisse Arth binnen 6. Tagen in einem Schmeltz-Tiegel also figiret und Capell Beständig gemacht worden/ was Basilus mehr von dem Saturno rühmet/ ist am gedachten Orte wie auch pag. 363. ausführlicher und mit mehrern zu lesen.

Pro-

Processus 16. vermittelst Zinnober ein Augmentum Lunæ & Lunæ fixæ 2. Loth in der Marck.

℞. Cinnaabaris nativi 1. Pfund/thue den in ein Glaß / hernach solvir in einem 🜅 auch 1. Pfund fein Silber und wieder in einem andern Aquafort 1. Pfund Saccharum Saturni, geuß beyde Solutiones zusammen über den 🜍 stell es mit einander auff warme Asche / laß 2. Tage und Nacht digeriren/dann abstrahir das 🜅 davon/die Remanenz cementir und figir 3. 69. in verschlossenen Cruciol denselben in einem Topf mit Aschen gesetz per gradus △nis, dann reducir es mit Bley so erlangst du ein augmentum Lunæ und hält die Mr. Silber unfehlbar 2. Loth Lunæ fixæ.

Dieses experiment läst sich um so viel eher und mehr hören/ weil/ wenn ich nur gemein ☿ in einen Aquaforte und in den andern Scheidewasser auch so schwer Bley solvire als des Mercurii gewesen/ beyde Solutiones zusammen giese / eine Zeitlang dirigire / dann biß auff die truckene und zuletzt mit starcken △ abdistillire / die Remanenz in geflossen ♄ trage / wohl verschlacken lasse und den Regulum davon abtreibe / ich ein ziemlich Bröcklein Silber aus dem ☿ bekomme/ warum denn nicht besser aus 🜍 mit Silber und ♄ tractiret.

Processus 17. oder ein Cinnaber Experiment ex Delic. Medic. Chymic. part. 1.

MAn nehme reinen Silber-Kalck / gemein Zinnober / und mit geringen Aquafort gemachten Bley-Zucker / jedes gleich viel alles wol unter einander gerieben / in einem Kolben gethan / als den solvirt man in einem Aquafort halb so schwer als die gedachte Mixtur wieget / guten Cyprischen oder einen andern guten ♀ / oder welches am besten und gewissesten die reinen Crystallen von distillirten Grünspan / giest die solution über den Zinnober oder Mixtur / zeucht das 🜄 auf das stärckste wieder davon / die Remanenz läst man noch über Nacht in digestione stehen / dann die rothe Massa heraus genommen / mit gestossenen Wißmuth und granulirten Bley in einem Tigel angesotten / und abgetrieben / so findet sich nicht nur ein reiches augmentum ☽næ, sondern auch / wo anders der ♀ gut gewesen / eine schöne Gold-Scheidung daraus. Der Autor hat darzu gesetzt / daß das Werck verbessert werden könte / wenn man noch einmahl ein starckes Aquafort davon abzöge. Ich aber hielte es mit der Fixation per Cementationem, und sage noch darzu / daß / wer aus allen von mir beschriebenen Processen den rechten Extract trifft / welchen ich den Meinigen nenne / der hat vermittelst dieses Stückes ein weit glücklichern Ausgang / welchen sich der Inventor dieses Stückes selbsten nicht wird einbilden können / mehrere Requisita darzu sind auch dorten zu lesen.

Proces-

Processus 18. noch ein Zinnober Stücke gemein Silber dadurch zu augmentiren und figiren.

℞ 🜔 calcinirte Alaune und Salpeter jedes ein Pfund reibe die Dinge alle wohl und mische noch 12 Loth Zinnober / und 8 Loth 🜍 darunter / distillir davon ein starck Wasser / das behalt zum Gebrauch.

Jezo aber nim das Caput mortuum von dem 🜂 / stoß solches zart / untermisch es mit āā gemein 🜔 und cementir damit s. s. s. dünne laminirte Silber-Bleche 12 Stunden / diese Cementation wiederhole mit frischen Pulver so lange / biß das Silber keine Schwärze mehr giebt / welche du alle mal wol davon waschen solt. Dann cementir sie noch einmal schlecht durchs Salz / reducir, granulir und solvir sie in der Helffte des bereiteten Aquæforts / und in der andern Helffte so schwer Ziñober / schütte beyde Solutiones zusammen / distillir das 🜄 3 mal davon / zulezt cementir die rückständige Massam 4. Tag und Nacht per gradus ignis, denn reducir und scheid das Silber / so hastu eine schwere und fixe Lunam am Gewichte / und in Cemente Regali, und heist weiß ☉ / die gradir mit einem Aqua gradationis.

Processus 19. Ein Einbringen vermittelst Zinnober.

Nehmet gemein Aquafort, solvirt darinnen 1 Marck ☿ij vivi, abstrahirt es biß über

die Helffte/dann lasset die Remanenz zu Crystallen schiessen/ dieser Crystallen nehmet 1. Marck Zinnober/ Grünspan/ und 🜹 auch Salmiac jedes gleichfalls 1. Marck/ macht es mit Ochsen Galle zu einer Massa/ die last trucken werden stosset sie wieder zahrt/gieset 2. mahl so schwer als alles wieget/ gutes Aquafort darüber/ digerire es 24 Stunden/ den abstrahirt/und figirt die Remanenz per Cementationem 6. 69/Dann traget auf in Fluß stehendes ☽/ oder cementiret das Silber erstlich damit/ hernach capelliret und scheidet es/ so findet ihr in 1. Marck Silber/ 3. Loth beständig ☉.

Processus 20. ist eine Fixatio & Maturatio Cinnabaris in Lunam & Solem.

℞ 2. Theil Salpeter/ gebrannt Alaune und Zinnober/ jedes ein Theil/ distilliret daraus ein Aquafort, wie bekannt/ des Aquaforts mus ein gut Theil in Vorrath seyn/ iezt nehmt davon ein halb Pfund/ solviret darinnen ein viertel Pfund Mercurii vivi, ziehet das 🜄 biß auf das Truckene wieder davon.

Dann ziehet auch einen roth calcinirten Vitriol die Q. E. aus mit distillirten Eßig/und abstrahirt ihn auch wieder davon; Dann nehmet des Mercurii præcipitati 3. Theil/ der rothen Essenz des Vitriols 5. Theil/ und eines guten Zinnobers 15. Theil/ thut alles wohl gemischt in einen Kolben/ gies-

giesset 2 mal so schwer von oben bereiteten Aqua-fort darüber/ digerirt und abstrahirt es 7 mahl/ dann nehmet dieses fixen ♃ 2. Theil/ und des vom Aquafort übergebliebenen caput mortui 1. Theil/ mischet es mit āā Silber-Blechen s. s. s. cementirt es wohl verschlossen 14. Tag und Nacht per gradus △nis, so werdet ihr nach der Reduction durch die Scheidung in jeder Marck Silber anderthalb Loth ☉ finden.

Processus 21. Ein schön Zinnober-Werck.

Nim eines reinen Mercurii Sublimati mit ♁ und ⊖ gemachet 1. Pfund / theile es in 3 Theil/und leg ihn auf 3. verzinnete eiserne Bleche in einen feuchten Keller/ rühre ihn offt mit einem Holtze/ so rinnet innerhalb 10 biß 12. Tage in die 16. Loth ▽ davon herunter/ dieses fanget reine auf/ dephlegiret es ein wenig/ schlagt es so dann in einem Recipienten für/ und distilliret darein die Spiritus von 8. Loth Vitriol und zwey Loth Salpeter/ so wirst du ein Bluth-roth Oel überkommen/ so alle Corpora solviret/ NB. das Blech muß vorhero mit Unschlitt beschmieret werden/ sonst frist es in drey Tagen Lücken darein.

Von diesem Oleo nim 12 Loth/ thue darein 8. Loth Cinnabaris nativi, oder Antimonii oder gemeinen ♃ / cohabir das Oel in einer Redorte 3. mahl davon ganz gelinde/ denn thue noch 6. Loth

des Oels darzu/ so wird der ☿ noch flüßiger un
fixer werden/ ein Theil davon aber doch noch au
die lezte wie Rosen und Sterne auffsteigen/ un
wird aus dem Zinnober und Mercurio so in
Oele ist/ wann sie ferner mit Silber præparir
werden/ gut/ und in allen Proben beständige
Gold.

Processus 22. oder eine warhafftige und gerechte Zinnober-Arbeit.

NImm ein Pfund Schweffel/ thue denselbe
in eine Retorten/ geuß eines Fingers hoc
Scheidewasser darüber/ das distillire 3 mal da
von/ allemahl mit frischem Scheidewasser/ dan
süsse die Remanenz mit warmen Wasser aus
daß alle Schärffe davon komme/ dann thue die
sen Schwefel in ein verschlossen Glaß/ und re
verberir ihn in einer glühenden Sand-Capell
biß zur Röthe. Ferner nim Zinnober/und distil
lir ein gut Oleum Vitrioli 6 mahl davon/ so wir
er auch fix/dann nim des obigen fixen Schwefels
und des fixen Zinnobers jedes ein Theil/ gefeil
oder ganz dünne geschlagenes und in klein
Stücklein zerschnittenes feines Silber 4 Theile
menge es wohl unter einander/ cementir es 4
Tag und Nacht per gradus ignis, erstlich vo
oben/ dann schmelze/ capellier und scheide es/
wirst du ein herrliches Augmentum Lunæ &
Solis finden.

Pro

Processus 23. Fixatio Cinnabaris oder probate Zinnober-Arbeit.

℞ Zinnober/ zerschneide oder zersticħ ihn in längliche Stücken 1. Pfund/ geuß darauf guten Wein-Eßig ein Seidel oder Nösel/ thue ferner darein Salpeter 8 Loth/ Vitriol 6 Loth/ und gemein geflossen Salz 4 Loth/ koche alles unter einander 24 Stunden. Ferner nim zart gestossen Lithargirii 2 Pfund/ geuß darauf 2 Kannen guten Wein-Eßig/ laß 2 Stunden sieden/ dann erkalten/ geuß das reine ab/ auf die Remanenz wieder frischen Eßig/ laß es aber 2 Stunden kochen/ und wiederhole die Arbeit so offt/ biß der Eßig keine Süßigkeit mehr auszeucht/ dann filtrir alle zusammen gegossene Solutiones. Nun nim auch Boli armeni 8 Loth/ reibe ihn klein/ geuß auch ein Seidel Eßig darauf/ und 2. Loth Borras darzu/ laß es also 2. Stunden gemach einsieden/ distillir es auch durchs filtrum, geuß alle Solutiones zusammen/ so hast du dasjenige so man oleum Saturni heisset. Itzt nim Limaturæ Veneris 1. ℔/ geuß es über die Limaturam, laß es mit einander ein coaguliren/ hernach nim von dieser Medicin und obigen Zinnober ana, mach sss. und cementir oder figir es in warmen Sande 24 Tage per gradus Ignis, so figirt sich der Zinnober in gut Silber.

Processus 24. so vermittelst Zinnober Gold in Silber bringet.

NIm Zinnober/ Croci Martis und Sal ar-

moniac āā. 1. Mr. reibe jedes Stück besonders/ menge es zusammen/ thue es in einen Kolben mit einem Helm/ und distillir davon einen Spiritum Urinæ, so bald sich etwas auf sublimiren will/ höre auf/ die Remanenz reibe zart/ und wieder darunter Vitriol und Salpeter/ jedes 2 Pfünd/ distillir daraus ein 🜄 wie bräuchlich/ was herüber gegangen/ gieß wieder zurücke/ und diß thue also 7. mal/ so wird sich der Zinnober ganz und gar in das Caput mortuum figiret haben/ mit diesem Capite mortuo oder fixen Ziñober und fein Silber in Bleche Messer-rückens dicke geschlagen/ mache s. s. s. in einen Cement-Geschirre/ stelle alles wol lutiret in Sand/ cementir es von oben 3. Tag und Nacht mit linden- hernach 2. Tag und Nacht mit stärckern- und lezlich noch 2. Tag und Nacht mit solchem △/ daß alles glühe/ so oft man diese Arbeit mit eben demselben/ aber frischen Pulver wiederhohlet/ so offt erlanget man in der Marck ☽ 1. Loth Gold.

Processus 25. Augmentum Lunæ & Solis vermittelst Zinnober.

NImm ♆ und ☿ ana, reib es in einem hölzern Mörsel unter einander/ biß man den ☿ nicht mehr siehet/ dann thue es in einen Cruciol, und laß den ♆ also verrauchen/ daß er sich nicht entzünde/ und der ☿ nicht mit verrauche/ dann stosse die hinterstellige Materie/ wann sie erkaltet/ thue wider so viel ♆ darunter/ und procedire wie vor/ und wann es aber nicht mehr rauchen will/ und er-

ungeachtet dennoch ein grosser Unterscheid unter erkaltet ist/ thue wie vor/ und diß in allen 5 mahl/ so behältestu ein braun fixen Zinnober oder Pulver/ und so du es verschlossen mit starcken △ sublimirest/ bekommest du ein rothen Sublimat. Jezt solvir in einem Aquafort so viel Silber als des rothen ♎ als ist/ geuß die Solution Lunæ darüber/ digerir es 12 Stunden/dann abstrahir und cementir endlich die Remanenz per gradus ignis 3. Tag und Nacht in Sande und Kolben/ zulezt 12 Stunden mit den allerstärckst en △/daß alles durch und durch glühe/ dann capelliret und geschieden/ wird ein Augmentum Lunæ & ☉lis geben/ daß sich drob zu verwundern.

Vollständiger und wohlgegründeter Unterricht von allen und jeden Zinnober-Arbeiten in genere.

WEr nun in ein und andern glücklich verfahren will/ muß Verstand brauchen und wissen/ daß diß die lautere Warheit/ was der Weltberühmte D. Becher an einem Orte seiner Schrifften also meldet:

Endlich so muß man auch gewißlich durch den einigen gemeinen Mercurium und Schwefel alle Minera und Metallen/auch die schon einmahl geschmolzen worden / also zu zeitigen und vollend zu kochen/ daß sie eine ziemliche merckliche Menge Silber und Gold hinterlassen/ welches ich ihme nicht aus blosser Meynung sondern nach der Erfahrung als ein Probierstein aller Sachen attestire.

stire. Wie auch ferner/ daß der Gradus Igni
oder das Feuer wohl zu regieren bey dieser ganze
Kunst der Meister sey/ und die eigentliche Kuns
fürnehmlich darinnen bestehe/ daß ich erstlich de
Zinnober figire/ bevor ich solchen zum Werck
gebrauche/ denn ich kan in der Præparation de
Zinnobers mit dem Silber selten den gradum
ignis so gar genau treffen / daß nicht etwas mi
dem Feuer übereylet / und von dem Mercurio s
in 🜍 oder ♃ ist/ davon gejaget werden solte
welches mir hernach nicht nur Abgang und
Schaden am Mercurio, sondern auch am ☉ und
Silber machet / weil der ☿ und 🜍 eigentlich die-
jenigen Stücke seyn/so das Silber augmentiren
und figiren/ oder vollend in ☉ maturiren sollen/
verliehre ich nun zu zeitlich etwas davon/ so kan
nothwendig das Silber mit wenigen nicht so gut
als mit vielen ☿ und 🜍 melioriret werden/ zuge-
schweigen der Ungleichheit des Gewichtes so dar-
aus alsdenn erfolget/und mehr mahlen auch viel
importiret. Dieses sind wenige/ aber im Ver-
stande weitläufftige und höchstwichtige Worte/
wobey ich es billig bewenden lasse/und mehr nicht
als dieses noch darzu seze: als daß ich bey GOtt
und meinem guten Gewissen sagen kan/ daß wen
so wol der Zinnober als Mercurius sublimatus
aut præcipitatus recht fix gemacht werden kön-
nen/ sie beyde unfehlbar ☉ und Silber geben/
wie auch daß solche Fixation des Zinnobers nicht
auf eine sondern vielerley Weise/ und mit unter-
schiedenen Speciebus geschehen kan/ davon aber

auch

auch immer eine vortreflicher als die andere. Was aber Zinnober eigentlich sey oder woraus er bestehe/ das wird wohl niemanden/ dem diß Buch zu Händen kommt/ unwissend seyn/ gleich wohl will ich einem annoch ganz unerfahrnem zu Liebe

Die Bereitung des gemeinen Zinnobers

anher sezen/ welche also geschicht: als; man läst in einem irdenem Tiegel oder Pfanne/ der fein flach ist/ und in der Grösse nach Proportion 9. Loth gemeinen 🜍 fliessen/ doch daß er sich über dem Feuer nicht entzünde/ so dann hat man in einem reinem Leder drey viertel oder ein ganz ℔. Mercurii vivi, das drucket man durch das Leder/ daß es wie ein zarter Regen in den geschmolzenen Schwefel fällt/ ein anderer stehet dabey und rühret es alle weile unter einander/ wañ alles hinein/ rühret man es biß es kalt wird/ vom Feuer abgehoben/ nimt so dann diese Massam, thut sie in ein Sublimatorium, lutirt alles wol/ daß kein Dampf davon komme/ und sublimiret es um mehrerer Reinigkeit willen 2 biß 3 mahl per gradus ignis, so ist der Zinnober fertig/ und also weiß auch ein Ignorante/ woraus er bestehet. Wie aber dieser gemeine Zinnober in grosser Quantität mit besondern Vortheilen zu machen und auch so schöne hochroth/ wie in Hollend zu reiben sey. Ingleichen wie der Cinnabaris Antimonii auff einmahl mehr als sonst in drey mahlen nicht/ zu machen und schön zu præpariren sey/ darüber

mag man Hrn. Johann Friedrich Rabsen/Apo-
theckern in Dornburg nach seinem Catalogo
No. 61 und 22 um die Gebühr consuliren/ wo
man es nicht selber weiß. Gleich wie nun der ge-
meine Zinnober gut/ der Cinnabaris Antimonii
aber vor noch besser/also wird auch der Cinnabaris
notiva vor den allerbesten gehalten/ alle bestehen
zwar aus nichts mehrern als 🜍 und ☿/ ausser daß
eines reinere und höher gradirte/ auch von der
Natur besser componirte Ingredientien hat/wo-
mit so viel von der Bereitung des Zinnobers/
worauf nun auch desselben vielerley Fixationes
und mit unterschiedenen Speciebus folgen/ bey
welchen allen ich doch die mit dem ☉ vorbey ge-
hen will/ weil wegen desselben Kostbarkeit nie-
mand also leichte so fürwizig seyn wird/ den Zin-
nober erstlich mit ☉ zu figiren / bevor er mit Sil-
ber/♀ oder einer andern Materie versuchte/jedoch
so jemand Belieben trüg/ so darff er nur damit
als wie mit den Silber procediren/ welches al-
so geschicht.

Præparatio & Fixatio Cinnabaris cum Argento.

Es dürfte einem wol wunderlich fürkommen/
daß ich forne die Fixation des Zinnobers mit Sil-
ber gelehret/und allhier wieder damit aufgezogen
komme/da ich eigentlich von einer andern Præpa-
ration des Zinnobers allhier lehren wolte/ welche
vor der Bereitung des Zinnobers mit Silber
hergehen solte/ worauf ich antworte/ daß dessen
un-

der vorhergehenden und nachfolgenden Zurichtung des Zinnobers verbleibet. Denn die vorhergehende kan in wenig Stunden oder Tagen mit Erhalung des ☿ij geschehen/ die nachfolgende rechte und hauptsächliche aber unter 6. 8. 12. biß 14. Tagen unmöglich vollkommen oder mit grossen Profit; welches alles/ ob es einen schon mit grosser Verdrießligkeit und Unkosten zu seyn scheinet/dennoch mit schlechter ja spielender Mühe/ und fast ganz keinen Unkosten ausser wenigen Kohlen geschehen kan/ so einer nur den rechten Ofen darzu sich zu erbauen weiß/ denn dergestalt kan er 6. 8. biß 12. Stunden davon seyn/ ob er schon keinen Athanor noch faulen Heinzen dazu hat/ uñ solche Mühe darf sich einer nun auch nicht verdriesen lassen/in solcher gedachten Zeit einmal darnach zusehen/ der sein Brod verdienen muß/ wer es aber nicht nöthig hat/kan es so bleiben lassen/überdiß kan ich in eben bemeldter Zeit an statt eines Pfundes auch 100. und mehr verpflegen und abwarten/derowegen ad rem ipsam, als:

Man nimt blosses Silber alleine / und macht damit zum Exempel das Experiment, welches uns Tit. Herr Baron Schröder in seinem nothwendigen Unterricht vom Gold- und Silber-machen gelehret/ und wir forne zum ersten Procefs auch Fundament unserer ganzen Kunst gesezt und beschrieben haben/ denn wenn ich solches mache / so gehet zwar der Merc. comm. aus dem Zinnober meist lebend

in

in ein vorgelegtes Wasser herüber/ so/ daß ich davon nichts verliehre/ alleine/ wenn einer nachsinnet/ warum gleichwohl die Zinnober-Stücke noch ganz/ aber schwärzlich im Glase verbleiben/ auch warum nach der gemeinen Meynung das Silber in einen todten Kalck verwandelt worden/ da es doch auch dem Ansehen nach noch ganz da lieget/ so wird einer eine Sache von grosser Wichtigkeit ergründen/ wovon ich allhir nicht mehrere Rationes oder Nachricht geben darf/ weil sonst der Unwürdige mit dem Würdigen ohne alle Mühe/ Unkosten und Verdienst zugleich und auff einmahl hinter das Fundament meiner ganzen Kunst kommen würde/ genug daß ich dem erfahrnen/ und dem/ der schon lange Zeit unserer Kunst mit grossen Seufftzen/ Verdrießlichkeiten/ und annoch wenig erlangter Warheit oder Profit von Herzen obgelegen/ so viel erinnert/ auch ferner sage/ daß/ wann einer alsdenn mit diesen Zinnober alsdenn nebst dem in vorhergehenden warhafften Processu ferner zu Wercke gehet/ er sich alsdenn nicht befürchten darff/ daß ihm in der Fixation nochmahlen so leichte was vom ☿io mehr verlohren gehe/ er auch ein reicheres augmentum Lunæ aus dem Zinnober erhalte/ und vermittelst des Cinnabaris prius sic fixati die zugesezte ☽ weit reicher am ☉ finden werde/ hic arrige aures Pamphile, und hat es damit die Bewandniß/ als wenn ich aus gemeinen ♀ und ☿ ein ♃ mache/ dann damit einen Regulum Antimonii Martialem gestossen und gemischt zusammen

men aus einer gläsernen Redorte in ein vorgeleg-tes Wasser distillire/ da denn der ♃ den Regulum von dem Regulo abwirfft/ und ein gut Theil des Antimonii in schneller Eyl in Mercurium reduciret/ und macht/ daß der zurück gebliebene kleine Regulus durch das verblassen oder Capelliren auf seine Art ein Gold gutes Schlaages giebt/ welches mit einem gemeinen lauffenden oder ungescharfften Mercurio lange nicht also angehet/ oder als wann ich 1. Pfund gemeinen gelben ♀/und 2. mahl so schwer des Flusses von Salpeter und Weinstein nehme / alles wohl untereinander reibe/ 8 Loth gemein Kupffer/ zuschlage alles zusam̃en in einen Schmelz-Tiegel thue/ es ansieden und erkalten lasse/ hernach aber die Helffte des ♀ zum Kupfer geschlagen finde/ das zwart wie ein Stein oder æs ustum aussiehet/ welches Werck/ wann ich es also de novo und immer weiter mit neuen ♀ arbeite/ biß ich des Steines genug habe/ hernach den Stein schmelze und gar mache/ wie man ♀ gar zumachen pflegt / ich einen grossen Zustand am Kupffer finde. Alle diese drey Experimenta sind bekand/ aber wo ist einer/ der ihnen recht nachsinnet/ sie genau untersuchet/ und ihrer Principia & Fundamenta bemeistern will/ und fält man lieber von einer Materie oder Subjecto und Processu auf den andern/ als daß man geringen Experimentis scharf nachgehe/ da doch auch die allervornehmsten und warhafften Philosophi schreiben/ daß wo man nur die geringste Müglichkeit

und

und Warheit bey einer Sache sehe/ man feste glauben solle/ daß man damit auf gute Wege/ und zu einer reichen Quelle oder Ausfluß gelangen könne/ jedoch ein jeder hat seinen freyen Willen/ und ich meinen auch.

Vors andere kan solche Fixatio Cinnabaris auch angehen mit Silber und Kupffer zugleich/ als wann ich her bin/ und nehme 2. Loth gefeilt ☽/ und 2 Loth gefeilt ♀/ und mache mit diesen und 4 Loth ☿ sss. und procedire/ wie gedachtes Schröderische Experiment lehret.

Oder thue es zusammen in einen wohl lutirten Schmelz-Tiegel/ worauff oben ein anderer verkehret lutiret worden/ seze es in eine Sand-Capelle/ gebe 5. 69. lind △/ von oben 3. 69/ von unten aber jeden Tag stärckeres/ nehme es denn heraus/ die ☽ samt den ♀ davon geklaubet/ und so dann den ☿/ der jezo fix ist/ mit āā Limaturæ Lunæ per gradus 15. Tag und Nacht cementiret/ dann mit einem guten Fluß reducirt/ abgetrieben und geschieden/ wird sich das ☽ schon am Zuwachs des ☉ und ☽ reicher finden.

Oder wann ich her bin/ und nehme nach Baron Schröders Information p. m. 25 fein Silber 1. Pfund/ ungarisches Kupffer 2. Pfund/ oder nach dieser Proportion so viel man will/ schmelz es unter einander/ granulire es nach der Kunst wie bräuchlich/ thue darzu ♄♎ āā, mische es fleißig unter einander/ damit es gerüttelt in der Redorte gleichsam mit sss. zu liegen komme/ lege es in ein Balneum Siccum, damit die Operation des △

und

und der Natur allezeit sehen könne; distillire so dann den ☿ in ein vorgelegtes Wasser herüber/ daß die Materie in der Redorte wie ein Gummi zusammen fliesse/ welches Gummi auch am Licht wie ein Wox flüßig ist und brennet/ dann diese leicht flüßige Silber- und Kupfer-Massa/ welche per se in Bley getragen und abgerieben/ ein schön Korn Gold giebt/ klein stosse/ und mit ana Zinnober-Stücken/ erstlich in Gummi oder geschlagen Eyweiß-Wasser tuncke/ damit stratificire / und per alembicum den lebenden Mercurium aber aus den ♃ distillire/ und mit solchem figirten Zinnober alsdenn zu Wercke gehe / oder

Vors dritte mit Kupffer alleine/ als wenn ich nehme Limaturæ Veneris eine Marck/ und Zinnober auch so viel/ mache sss. und procedire wie das erste Experiment lehret.

Oder cementire Limatura Veneris mit ana Zinnober nach gemeinen Gebrauch in einem wol lutirten Tiegel 6 oder 8 Stunden/ dann schabe das ♀ davon/ und den Zinnober wieder mit neuer Limatura ♀ris, versetze und cementire auch solche Arbeit also zum 3ten mal/ repetire auf 24 Stunden/ so wird der Zinnober ziemlich fix/ und mit Mercurio Veneris imprægniret seyn.

Oder wenn ich nehme Limatura Veneris und Zinnober/ jedes 1 Pfund/ stratificire beyde mit einander in einem Cruciol oder Gläse/ setze es in eine Sand-Capelle/ und cementire es 6 Tag und Nacht continuirlich darinnen also / daß es zulezt glü-

glühe/ so wird der ♃ fix/ dessen nim 2. Marck/ und fein ☽ sehr dünne laminiret 4. Marck/ mache damit s. s. s. in einer Cementir-Büchse/ die seze 24. Stunden wohl lutirt in ein dunckel Feuer/ dann laß es fliessen/ treib es ab/ und scheide es/ so findest du ein Augmentum Lunæ, und ein gut theil derselben fix als Gold.

Oder als aber ein anderer Author lehret/ nim gefeilt ♀ und Zinnober āā, mache damit s. s. s. seze es in Sand 6 Tage lang/ zulezt daß es glühe/ so wird der Zinnober fix/ nim dessen 2. Loth/ und gelaminirt ☽ 4. Loth mach sss. in einem verlutirten Tiegel/ sez es in ein dunckel Feuer 4. Stunden/ denn laß es fliessen/ treib den König ab/ scheid es in Aquafort, so findestu die Luna fix im Glase/ aber nicht gar/ das ist wahr ut ego ipse probavi Anno C. 19 dem 9. Febr. NB. An statt der Limaturæ Veneris kan man auch Kupffer-Bleche nehmen/ den Zinnober zu Kuchen machen/ und wie forne im 4ten Processu gelehret worden/ damit verfahren.

Oder man nimt Kupfer-Bleche von alten Kesseln/ macht die glühend/ löschet sie in Herings-Lacke oder Urin/ darinnen eine Hand voll Salz aufgelöset worden/ ab/ biß sie alle in ein Sünder zerfallen. Oder:

Man nimt ein halb Pfund Kupfer-Bleche/ und stratificiret die mit einer Marck Schweffel/ und 1. Loth */ seze es hinzu/ cementire/ je länger je besser/ biß sich das Kupffer gar pulverisiret hat/ dieses Pulver reibet man alsdenn auf einem

Stein

Stein zu einem Schliche sehr klein/aufs reineste
als man kan/ wann es trucken/ mischet man ☉
und ♀ calc. alb. darunter/ thut es in ein Cruciol,
giebt starck Feuer biß es fliesset wie Wax/ so sie-
het das Kupffer nach der Reduction wie eine ei-
sen-farbige Schlacke/ das reibet man wieder
ganz klein/ solviret es in gemeinem Aquafort, sezt
ihm ana Zinnober zu/ so erst in einem andern
Scheide-Wasser solviret/ und maceriret wor-
den/ läst es über Nacht auf gelinder Wärme ste-
hen/ dann abstrahiret man das Menstruum da-
von/ figirt es etliche Tage unter einander auff
warmen Sande/so wird der Zinnober davon fix/
so daß man ihn auch alleine mit Felle vitri vel Sa-
le vini oder Tartaro reduciret/ in warmen Eßig
ausgegossen und capelliret/ davon/ als von einen
halben Pfunde 5 Loth Lunæ puræ erlanget.

Oder:

Vors Vierdte/ wann ich den Zinnober mit
Limatura Martis, oder an dessen statt mit Eisen-
stein allein figire/ oder cementire/ wie mehrmah-
len gelehret worden. Oder:

Vors Fünffte mit Eisen und Kupffer zugleich/
als wie Alexander Bono, ein Italiäner/der nach-
folgendes Stückgen vor eine warhaffte Fixati-
on des Zinnobers ausgiebt/ als nehmet gefeilt
Kupfer und Eisen/ jedes 2. Unzen/ Vitriol und
Salmiac, jedes eine Unze/ stratificiret es mit Zin-
nober Bröcklein in einem Kolben/ mit einem
Helm wohl verschlossen/ das sezt dann in eine
Sand-Capelle in die Mitten hinein/ dann rich-

tet das △ von oben herab auf den Sand auff 6. Stunden/darnach unten herauf auch so lange/so werdet ihr den Zinnober noch ganz/aber gar schwarz und fix nach Erkühlung und Zerbrechung des Glasses finden/wird er aber gegossen/so wird er roth/ und hilfft aus aller Noth/ dann nim ☉ und ☽ āā/ schmelze es unter ein ander/ laminirs oder feil es aufs subtilste/und stratificir es in einem Cruciol mit dem fixen Zinnober/seze es in ein Cement-Feuer 8 Stunden/ dann laß es zusamen 4 Stunden schmelzen/ hernach nim es vom Feuer/ capellirs und scheide es/ so findestu dein ☉ um 2. Unzen augmentiret/ auf diese Practica ist sich zu verlassen. Oder:

Vors Sechste mit Bley alleine/ als nim der Mineræ Saturni ein Theil/ wohl calcinirte und pulverisirte Kieselsteine 2. Theil/ misch und schmelze es zusammen in einem Crucibulo, geuß es aus/ so wirst du ein schön Smaragden Glaß haben/ dieses reib/ nim davon 2. Theil/ und ein Theil Zinnober/ thue es in ein Töpflein wol vermacht in einen Töpfer-Ofen/ laß so lange darinnen stehen/biß die Töpfe heraus genommen werden/mach hernach den Topf auf/ treibe die Materie in Bley ab/ und scheids im Aquafort, so wirstu aus der Marck Silber 4 Loth ☉ haben.

Oder mit Oleo s. Essentia Lithargyrii vel Saturni, als wenn ich nehme Mennige oder Silber-Glette/so viel ich will/reibe die zart/und siede dieselbe in nach beschriebenen Wasser 4 Stunden in einem verglasurten Hafen/oder wohl umschla-

ge-

genen Kolben mit fleißigen rühren/ dann laß es sich sezen/ und ziehe ihm die obere feiste Haut ab/ laß wieder sieden und stehen/ biß es eine Feistigkeit gewinnet/ abzunehmen wie vor/ und das so offt gethan/ biß es keine mehr giebet/ dieselbe Feistigkeit alle zusammen an die Sonne gestellet/ so wird sie braun/ ist gut und gerecht/ in dieser Saturnischen Feistigkeit oder Nitro philosophico siede 4 Loth Zinnober/ in einem Glasse/ so wird er Bley-Farbe und fix/ treibt man ihn nur also per se ab/ so findet man ein halb Loth Silber/ welches ☉ hält/ warum nun nicht mehr/ wenn man diesen fixen Zinnober und Silber erstlich noch einmahl mit einander figiret. Das Wasser zu diesem Wercke wird also gemacht: Nim ein schönes lauteres Regen-Wasser / das distillir aus einem beschlagenen Kolben biß nichts mehr gehen will/ so wird es braun Farbe/ das herabgegangene thue hinweg/ und das Hinterstellige behalte zum Gebrauch.

Oder noch leichter und besser wird die Essentia Saturni darzu also gemacht: Man nimt zart geriebene Glette 2. Pfund / Bolus armen. 4. Loth/ und starcken Wein-Eßig 2. Maß/ stelle es zusammen in einen Kolben auf gelinde Wärme/ 14. 69 denn laß den dritten Theil einsieden/ darbey wohl gerühret mit einem Stäbelein / denn filtrirs/ so hastu das wahrhaffte Oleum Saturni, so den Zinnober figiret. Nun nimt man ferner 16 Loth Silber-Kalck/ 4 Loth Alaune/ und 2 Loth Borras alles unter einander gerühret/ in ein Glaß gethan/ das

Oele daran gegossen/ daß es ein 2. quer Finger hoch darüber gehe/ last es gemach 24 Stunden sieden/ rühret immer mit einem Holze/ biß alles zu einem schwarzen Pulver wird/mit diesem Pulver und des noch præparirten Zinnobers ana macht man in einer guten Cement-Büchse s. s. s. biß diese Büchse voll/ aber der Zinnober soll einander nicht anrühren/ sondern überall mit dem figir-Pulver umleget seyn/ dann in Sand gestellet/giebt man ihm erstlich 5 Stunden lind Feuer/ die andern 5 Stunden stärckers/ und die lezten 2. Stunden/ daß der Sand braun glühe/ unten und oben/doch aber die Materie nicht fliesse/denn laß es erkalten/ ist der ☿ auswendig schwarz und inwendig weiß/ so ist es genug/ wo aber nicht/ so mag man ihn besser figiren/ der Zinnober wird darzu also præpariret: Man macht eine scharffe Lauge von ⊕ und Acet. destill. oder nimt auch nur eine starcke Alcali-Lauche/ bricht den ☿ in Stücklein/wie Erbisen/thut sie in einen glasurten Hafen oder Glaß/ läst es zusammen 3 Tag und Nacht digeriren/ und ganz gelinde sieden/ dann giest man den Eßig oder Lauge wieder davon/siedet es per se in einen Hafen so lange/ biß es wieder dicke wird/ womit man alsdenn den andern Zinnober wieder sieden kan.

Vors Siebende mit Bley und Kupfer zugleich/ als wenn ich nehme Lythargirii und gefeilt Kupfer ana, mache in einer Cementir-Büchse mit solchen Pulver und Zinnober-Stücklein s s s. hernach sehr wohl lutirt/ dasselbe zusammen

in Sand oder Asche seze/ und 24 Stunden cementire/ erstlich mit linden/ lezlich aber sehr starcken △/ gleich als ob es schmelzen solte/ wann alles erkaltet/ finde ich die Zinnober-Stücke noch ganz/ die probir ich/ ob sie sich mit einem Messer schneiden lassen wie Bley/ wenn es dem Bley gleich siehet/ und sich auff dem Steine streichen läst/ so ist es recht/ wo nicht/ so cementire es noch einmahl/ also/ biß diß Signum erscheinet/ und so du nicht wilt/ daß der gemeine ☿ verlohren gehe/ so bereite diese Arbeit in einem Kolben mit einem Helme/ wie das obgedachte Baron Schröderische Experiment lehret. Dann cementir diesen figirten Zinnober mit reiner Limatura Lunæ, oder nur dünn geschlagenen Blechlein/ biß sich alles wohl vereiniget/ und so du recht gearbeitet/ wird sich auch alles gleich reiben lassen/ gieß es in einen König/ treib es abe/ wie du weist/ so hastu den halben Theil ☽ gegen den ♃/ das scheide in ▽F/ so wirst du bey nahe auch die Helffte ☉ finden/ so doch an Farbe blaß oder gar weiß seyn wird. NB. Kurtz wozu vorhero der Zinnober figiret wird/ so giebt er noch so viel oder mehr Silber auff der Capelle als sonsten/ denn diese Meynung ist ganz gerecht/ ja so auch diese Luna zum andern oder dritten mahle mit solchen fixen Zinnober cementirt worden/ so greiffet sie gar kein Aquafort mehr an/ und giebt 1. Pfund solches Zinnobers insgemein drey viertel Pfund rein zart und geschmeidig Silber/ welches gleich an der Geschmeidigkeit von dem gemeinen zu unter-

scheiden/ und ist wohl zu mercken / daß wenn ich den zum andern oder dritten mahle mit Luna præparirten Zinnober erstlich in einer Gläsernen Redorte starck treibe/ so bleibet allein das fixe am Boden/ und gehet der ☿ so noch nicht vollkommen fix ist/in den mit Wasser vorgeschlagenen Recipienten/ und also mir nichts zu Schaden. Oder

Vors Achte/ wenn ich den Zinnober mit Bley und Eisen zugleich præparire auf diese Arth: Ich nehme Limaturæ Martis 2. Marck / Cinerum Saturni 2. Marck / und Zinnober 4. Marck/ mache damit in einer eisernen Büchse s. s. s. giesse Oleum Tartari darauf / setze es / wohl lutirt 3. Tage und Nacht in Wind-Offen mit ziemlich starcken △/ dann heraus genommen/ so ist es eine ziemliche harte Materie worden / die reibe ich mit Aqua-vit, thue es wieder in die eiserne Büchse / in den Wind-Offen 3. 69. mit starcken △/ so wird der Zinnober fix/und ich bekomme bey die 3. Marck Silber welches viel Gold hält. Oder:

Vors Neunde mit Bley und Antimonium, als wenn ich nehme Minii und ♀ij ana ℥ij, und ♃. ℥ij, mische darunter Lunæ limatæ auch ℥iß. thue es in einen Cruciol wohl vermacht / laß es erstlich ein 8. Stunden cementiren/ dann in starcken Feuer fliessen / wann es erkaltet/ stosse ich den Regulum klein/und theile ihn in 3. Theil/dann nimt man fein Silber ℥iv. das lasse man auff einem Scherben treiben/trage das eine Theil vom Pulver darein/und lasse es so lange treiben/biß das ♁ alles verrauchet / dann trage man den andern

Theil

Theil auch hinein/ laß es aber treiben/ biß man kein Antimonium mehr spühret / und also procedirt man auch zum dritten mahl/dann die Lunam reine durchs Bley abgetrieben/ und im Aquafort geschieden/ so wird man schön und gerecht ☉ finden. Oder :

Vors zehende mit Bley / Antimonio, Eisen und Zincken / als wenn ich nehme Silber-Glette/ Antimonium, gefeilt Eisen und Zincken ana, thue darzu halb so schwehr Zinnober / cementire es erstlich 12. Stunden / dann lasse ich es in einem Cruciol wohl schmeltzen / gieß es in ein Gießbuckel / stosse den Regulum klein / thue das Pulver davon in ein Glaß / giesse darauff ein Aquafort, laß es eine zeitlang stehen/ digeriren und solviren / dann ziehe ich das Wasser davon / gieß ein frisches auff / laß wieder digeriren und solviren/und ziehe ich das Aquafort oder Aqua Regis aber davon/ und diß 4. biß 6 mahl gethan/ dann die Remanenz in ein Cruciol,und oben auf etwas gestossen Venedisch Glaß gethan/im Wind-Offen wohl schmeltzen lassen / hernoch abgetrieben und geschieden/ giebt die Marck Zinnober 6. Loth Silber/und den dritten Theil ☉. Oder :

Vors Eilfte mit Antimonio und Gold-Kieß/als wenn ich nehme Antimonium, Gold-Kieß und Zinnober ana 1 Pfund/ stoß/misch/ und cementir sie mit einander 3. Stunden/ daß sie nicht schmeltzen/ thue darzu hernach noch 1. Marck Kupfer/ das gleichfals per se mit Gold-Kieß oder gemeinen ♀ cementirt oder calcinirt worden / reibe es un-

unter das erste Pulver/nehme hernach von diesem Pulver 2. Theile/und fein Silber ein Theil/mache s.s.s. und cementire es wieder 3 oder vier Stunden fein linde/ daß es nicht fliesse/ auf die lezte braun-glühend werden lasse/ dann es heraus genommen/ das Cement-Pulver mit von den Silber-Blechen gethan/ und laß das Pulver einen guten Fluß zum Regulo fliessen/ trag es dann ins Bley/ lasse es abgehen/ und scheide es in Aquafort,repetir die Arbeit mit dem erlangten Silber wie vor/und so fort an/ so erlange ich endlich einen steten Zuwachs am Silber und Golde.

Vors Zwölffte/ wann ich nehme einen guten distillirten Grünspan und Zinnober āā/ und beyde in einem Kolben wohl lutirt/ 3. 69 cementirt/ so wird er mehr als fix auch werden. Oder:

Vors Dreyzehende mit Grünspan und unterschiedenen Salien/ als wann ich nehme Grünspan/ 2. Theil gemein Salz/ Alaune/ und Glaß-Galle/ jede 1 Theil/ reibe alles klein/ mache eine Lauge daraus/ die siede ich ein zum Salz/ und lasse solches mit noch was allein geflossenen Salze fliessen. Mit diesem Salze cementirt man alsdenn ☿ ana, in einem Geschirr nur 3 Stunden per gradus ignis, ob schon je länger je besser/ daß endlich das ⊖ damit fliesse/ so wird der Zinnober aller bleyfarbe wie das Erzt/ und fix/ von diesem Zinnober nehmet alsdenn ein Marck/ solvirt ihn in Aquafort, und 1 Marck fein ☽ in einen andern ▽/ giest die Solutiones in ein Glaß zusam-

sammen/ abstrahirt sie zu 3 mahlen; In noch einen andern Aquafort solt ihr unterdessen ein Marck ♂ solvirt haben/ und solche Solution auch über den ♃ mit dem ☽ giessen/ im Sand fein gelinde coaguliren/ daß es zulezt wohl glühe/ so ist er bereitet/ last ein Theil ☽ schmelzen/ tragt diesen Zinnober darein/ dann treibt es ab/ so werdet ihr reichlich anderthalb Loth ☉ finden/ ober probirt das Werck auch mit unbereiteten oder nicht erstlich figirten Zinnober/ so werdet ihr den Unterscheid sehen/ und daß es lange nicht so viel giebt/ denn ob schon diß ein unfehlbares Experiment, daß wenn ich Silber mit Ungarischen geschlichten Zinnober-Erzte cementire/ schmelze/ abtreibe/ und dieses offters thue/ die Luna fix und Gold-reich davon wird/ als wie forne bey dem fünfften Processu schon gedacht worden/ so thut es darum nicht/ was ein erst præparirter und figirter Zinnober præstiret.

Oder man macht es auch also: als man nimt 4. Loth Grünspan/ 4. Loth calcinirten Vitriol, Salpeter und geflossen Salz jedes 2. Loth/ thut darzu 10 Loth Goldschlich/ und 10 Loth Seiffe/ damit cementiret man halb so schwer Zinnober/ alles wol unter einander gemischt; in einem grossen Hafen 6. Stunden/ am ersten gemach/ dann immer stärcker/ leztens läst man es zum Regulo schmeltzen/ und diesen so dann wieder mit einem frischen fixen Flusse schmeltzen lassen 2 Stunden/ so erlanget man ein reichliches ☽ und ☉/ wenn man alsdenn diesen fixen ♃ mit einem gutem

 figir

figir ▽ und ☽ ferner weit præpariret/der fixe Fluß aber wird bereitet aus Arsenic, Glaßgalle und Weinstein āā, und das figir und Gradir Wasser aus ⊖. ⦶. O. āā 2 ℔ Grünspan/Croci Martis, hæmatit. àà 6. Loth/Zinnober 12. Loth/Antimonium 8 Loth/und Arsenic. 3 Loth/ alles u. e. a. gemischt/ mit starcken △ distillirt/ wie man ein gemein Scheide-Wasser zu distilliren pflegt. NB Das Caput mortuum davon ist auch zugebrauchen.

Oder man nimt Grünspan/amalgamirt den mit Mercurio in einer eisernen Pfanne/ das Amalgama truckt man durch/ was in Leder bleibet/ mischt man mit gleich schwer Zinnober/thut ferner dazu auch so viel Kobold/oder Gold/oder Schweffel-Kieß/ gieset ein starck Aqua Regis darüber/ ziehet es 2. mahl davon/ auf die letzt mit starcker Gluth/ dann mit diesem also figirten Zinnober entweder in viâ sicca oder liquida fein Silber conjungiret/ cementiret und reduciret giebt Silber und Gold mit Uberschuß/ der Fluß darzu kan mit 2. Theil Glette und ein theil ⦶ gemacht werden.

Oder man nimt auch Grünspan 1 Marck/ Vitri antimonii 2. Mr/ und Zinnober 3 Mr/ mischt es wohl unter einander. Macht so dann einen Liquorem aus Mercurio Sublimato 10. Loth und Salmiac 6. Loth/zusammen gewischt/ und per deliquium mit etwas anfeuchten fliessen lassen/ und feuchtet obiges Pulver etliche mahl damit an/ und läst es wieder coaguliren/ dann giest man ein starck Aquafort darüber/zieht es ein oder

2. mahl

2 mal davon/mit der Remanenz oder fixen Zinnober procediret man hernach wie man will. Oder

Vors vierzehende mit Vitriol alleine/als wenn ich nehme Vitriol und Zinnober āā, mache damit s. s. s. cementir gelindiglich 4. 69. nehme es dann heraus/ und so der Zinnober noch nicht Bleyfarbig ist / so cementir ich ihn wieder mit so viel guten ♁ so offte/biß er recht Bleyfarbig ist/dann reibt man alles klein/ wäscht den Brand mit warmen Wasser davon / trucknet die Remanenz, nimt davon ein Theil fein ☽ und geflossen Saltz / das 3 mahl geflossen/ jedes auch ein Theil/macht damit s. s. s. in einem Tiegel / lutirt ihn wohl/ läst es 5. oder 6. Tage linde cementiren/ alsdenn mit einem gutem Fluß wohl geschmeltzet/und gieß es in einem Gießbuckel/so erlanget man 3. Könige/ zu unterst das ☉/ hernach das ☽/ und endlich die Schlacken. NB. Die Silber-Blechlein mustu mit Oleo Tartari netzen / so nehmen sie das Cement-Pulver desto lieber an.

Oder wann ich nehme Zinnober-Bröcklein als Würffel/und mache mit roth calcinirten ♁ āā s. s. s. cementir es also wohl verschlossen zusammen 3. oder 4. Tag und Nacht mit linder Wärme(wil man/so kan man zulezt das Geschirre damit in Wind-Ofen setzen/und es mit einander schmeltzen lassen eine gantze Stunde) alsdenn so ist der ☿ graulicht/ das Cementiren thue also drey mal/so wird der Zinnober als ein Bley. Damit cementirt man so dann ☽-Bleche auch 3. oder 4. mahl jedes mahl mit neuen fixirten Zin-

Zinnober/ und allewege 3. Tag und Nacht/ so nimt die ☽ den ♃ an sich/ und wird davon compact und fix/ daß sie das Aquafort nicht mehr angreiffet/denn capelliret und geschieden gibt Brod.

Oder/man tractiret den Zinnober damit in via humida also: als man nimt guten Ungarischen oder Römischen ⊕/ solvirt den in ▽/legt den ♃ darein/und etwas eiserne Bleche dazu/läst es mit einander sieden einen halben Tag/ dann giest man das ▽ ab/läst das Pulver truckenen/so ist es fix. Dann cementirt man diesen Zinnober mit ana ☽/ und ♄ oder Sacchara Saturni 3. 69/ läst es lezlich schmelzen/ treibt es ab/ so erlanget man eine profitable Scheidung.

Oder/man nimt einen guten Ungarischen/Römischen oder sonst guten ⊕/ calcinirt denselben biß auf die Röthe/und ziehet ihn so dann mit heissen ▽ sein ⊖ aus/ hernach giest man über solchen einen distillirten/ auch wol acuirten Wein-Eßig/ und ziehet ihn damit seine Q. E. aus/ indem man es etliche Tage digeriren läst/ biß keine Grüne oder Röthe mehr in dem Eßig erscheinet/ denn giest man den Eßig davon ab/ und auf die Remanenz aber frischen Eßig/ biß er nichts mehr extrahiret/ alsdenn geus alle Extractiones zusammen/ und ziehe den Essig wieder bis auff die Truckene oder Röthe davon/ welche Röthe die Qu. Essentia ⊕li ist/ die reverberir aufs neue 12 Stunden/ daß sie sich wohl ausbrenne/ und verrieche/ gieß den vorigen Essig wieder darauf/ ziehe den wieder ab als ein Aquafort, jedoch mit linden △/ so

so findest du ein schön roth Scharlach-farbenes Pulver/ dieses 1. Theil sublimir mit 2 oder drey Theil Sal armoniac 3. mal nach einander/ also/ daß du jedes mal das Aufgestiegene wieder unter die Remanenz reibest/ zulezt aber reibe die Remanenz und Sublimat unter einander/ und las es sich im Keller an einem feuchten Ort auff einer Glaß-Tafel/ oder im B. M. seu sub fimo equino in einen Liquorem resolviren / so hastu das warhafte Oleum Vitrioli fixum. In diß Oele lege den Zinnober in Stücklein/wie Erbisen oder Stroh-Hälmer zerbrochen/ daß das ☍ 2. biß drey quer Finger darüber gehe/ loß es auf warme Asche oder Sande 8. ☋. stehen/ dann das Oel davon verriechen/ so findestu den Zinnober fix als Bley/ wäre er noch nicht fix und gut genug im schneiden/ kan man ihn mit frischen Oel noch einmal præpariren/dann mit Silber-Kalche 3. ☋. ferner figiren/und so dann dessen 1. Mr. auf eine halbe Mr. in Fluß stehendes Silber ein Theil nach dem andern getragen/hernach capelliret und geschieden/ so wird man einen reichen Uberfluß am ☽/ und den dritten Theil desselben gutes ☉ finden/ welches Basilius Valentinus p. m. 380. auch confirmiret. Oder:

Vors funffzehende mit Vitriol und Grünspan zu gleich/ als man nimmt Vitriol, Grünspan und Zinnober jedes gleich viel/ reibet und siedet es mit Regen-▽/ dann seihet man es lauter ab/ und löschet darinnen so offt glühend Eisen ab/biß das ▽ davon roth wird/ dann giest man es wieder auff

das

das Pulver / coagulirt es zusammen ein / so bekommt man einen fixen Zinnober / damit Silber 4 Stunden wohl cementiret / wenn es aufgebrochen / und dir der Grad gefällt / wol gut / wo nicht / so mach es wieder mit einem neuen Zeuge als vor / diese Arbeit ist gerecht.

Oder / man nimt Vitriol, Berggrün / oder Grünspan / wie auch Salmiac u. Zinnobers / jedes gleich viel / thut alles zusammen zu Pulver gemacht in einen wohl beschlagenen Kolben / geust darauf einen guten starcken Wein-Eßig / läst alles darinnen zergehen / was zergehen kan / hat man es / so kan man auch ein Theil Goldschlich darzu thun / dann läst man es mit einander sieden / und zu einen Stein eincoaguliren / den macht man zu Pulver / und cementirt damit in gleichem Gewichte fein laminirtes ☽ auf 4 Stunden / die erste gemach / hernach je länger je stärker / die lezte Stunde gar starck / so gradirt es sich zu guten ☉ / ist es nicht hoch genug / so cementir es zum andern mal.

Oder:

Vors Sechzehende mit Gallmey / als / man nimt Stücklein Zinnober / stratificiret solche mit gestossener Galmey / und cementirt es wohl verschlossen zusammen je länger je besser / welches seiner warhafftigen Fixation auch eine ist. Oder

Vors Siebzehende mit Kobold / als man nimt Kobold Erzt / daraus man die blaue Farbe macht / zerstöst es gröblich; dann nimt man einen Topf / dessen Boden unten voll kleine Löcher ist / füllet ihn halb voll mit dem zerstossenen Kobold-Ertzte / legt

legt darauf Zinnober-Stücklein als Hasel-Nüsse oder kleine Muscaten groß/ also/ daß sie einander nicht anrühren/ darauf schütte wieder eine Lage von Kobold-Erz-Pulver/ und leg abermahl Zinnober-Stücklein wie zuvor darauf/ zulezt füllet man den Topf mit Calce viva, der an der Luft zerfallen ist/ vollend voll/ deckt eine Stürze darüber/ verlutirt alles wohl/ hernach nimt man einen andern Topf/ in welchen sich der Boden des vorigen gehebe schicket/ dessen dritten Theil giest man voll kalt Wasser/ verschmieret die Fugen auch mit Leim/ dann gräbet man die Töpffe biß an die Helffte des Obern in die Erde/ trucket die Erde fein gehebe in die Lücken/ macht hernach rings um den obern Topff Kohl-Feuer/ erstlich etwas von ferne/ hernach aber immer näher/ biß der obere Topf von oben durch und durch glühend werde/ so gehet ein Theil Mercurii von dem Zinnober lebend durch das Kobold-Erzt in das untergesezte Wasser/ der übrige aber figirt und perfectioniret sich im Haffen/ denselben hernach mit gleichen Theilen Silber vollend tractiret/ so wird er sich mit demselben vereinigen/ und gut beständig Silber werden.

Vors Achtzehende extrahiret man auch das Salz aus dem Capite mortuo eines gebrannten Aquaforts, nach deme vorhero das Caput mortuum sehr wohl reverberiret worden/ auf daß der Vitriol, so darzu gekommen/ wohl vollend abrauche/ mit diesem Salze sonst arcanum duplicatum genannt/ oder dessen reiner Solution imbibiret man Zin-

Zinnober ezliche mal / so wird er davon fix/ dann das Silber damit cementiret/und geschmoltzen/ abgetrieben/und geschieden/giebt ☉/sol eines von den besten Stücken seyn. Oder

Vors Neunzehende mit Oleo Tartari; als wenn man einen Zinnober mit Oleo Tartari impastiret/und wieder truckenen läst/dieses einmahl oder 6. nach einander thut/ dann dessen ein Theil und geflossen Saltz auch so viel unter ein ander mischt / und Silberbleche / die kein Gold halten/ mit Unschlitt fett machet / in dieses Cement-Pulver duncket/ dann s.s.s. davon in einen schmeltz-Tiegel thut/ und bey 8. biß 10. Stunden cementiret / und dann wohl schmeltzet / durch Aquafort scheidet/ auch diese Arbeit etzliche mahl wiederholet/so erlanget man unfehlbar was von ☉/ NB. dieses und vorhergehendes sind 2. Experimenta, und sage ich dabey noch einmahl / daß/ wann einer einen rechten fixen Zinnober hat / und selbigen mit gleichen Theilen seiner Silber Feilung 4. Wochen lang in Digestion setzt / so mag er letzlich alle Wochen einen Profit davon haben.

Vors zwantzigste mit Borras alleine also / als man solviret 1. Pfund Borras in einem ▽ von 🜕 und ⌽ āā gemacht / welcher Borras zuvor ein wenig calciniret seyn muß / schwencket es wohl unter einander / läst es eine halbe Stunden läutern/ in einem andern Aquafort solvir ☿ geuß beyde Solutiones zusammen/ und abstrahir sie etzliche mahl/ so bleibet der ☿ fix liegen.

Oder man nimt Borras, Zinnober/ und gefeilt Sil-

es s. s. s. 24 Stunden/hernach in einen Windoffen gesetzt / und noch 1. Stunde schmelzen lassen/ so überkommet man einen grau-farbenen fixen Stein oder Zinnober / welcher zu fernern Gebrauch besser / als der gemeine Zinnober angewendet werden kan. Oder/man nimt Zinnober 1. Pfund / Borras auch so viel / låst es zusammen in ein Corpus gehen / und △rirt dasselbe nach Cinnabarischen Gebrauch/das aufgestiegene reib unter die Remanenz, biß ein Corpus daraus werde / dann nim solis comm. calcinati vel decrepitati, Florum æris, Croci Martis, Hæmatitis & Boli āā ein halb Pf./mache mit gedachten Zinnober/ so mit Borras vereiniget s. s. s. in einem Kolben mit einem Helm/ gieb aus dem Sand erstlich 6. Stunden linde / darnach 6. Stunden stärcker/ und lezlich 12. Stunden das stärckste △/ solte sich was auf △iren/ so reibe es V. unter die Remanenz und sublimir es noch einmahl / so findest du in der 4. oder 5ten Arbeit den Zinnober aller fix / denselben reducir und treib ihn ab per Saturnum, so wird er fast völlig und ohne Abgang in ☽ reduciret seyn / das viel Gold hält. Oder

Vors Ein und zwanzigste mit Kalck und Leim/ wodurch die flüchtigsten Mineralia als Zinnober/ Arsenic, ja der gemeine Schweffel selbsten gleichsam zu einem unverbrennlichen fixen Pulver und Stein gebracht werden / als Becherus in seinem Chymischen Glücks-Haffen pag. 110. auch attestiret / als wenn ich Zinnober nehme / und solchen mit ana ungelöschten Kalck 3. mahl / jedes mahl

12 Stunden/uñ zwar das aller erste mal ganz ge-
linde/das dritte mal aber also cementire, daß der
Cruciol damit ganz erglühe/ so wird er auch fix.

Oder vors Zwey und zwanzigste mit gemeinen
Salze / als wenn ich nehme 3 Loth gemein geflos-
sen Salz/ 1 Loth Glaß-Galle/ und 3 Loth Zinno-
ber / reibe alle Stücke untereinander / mache so
dann damit und feinen Silber s. s. s. in einem
Tiegel/ verlutir ihn wol/ cementir es 3 Stunden
zusammen / daß es zulezt schmelze / wiederhole
auch die Arbeit wie vor / und so offt ich will.

Oder/ wann ich nehme gemein Salz ein Theil/
gestossen Venedisch Glaß 2 Theil/ und Zinnober
4. Theil / und cementire damit fein Silber s. s. s.
in gelinden △ im Anfange / hernach immer stär-
cker auf 6 Stunden/ daß es lezlich flüsse/ auch sol-
che Arbiet 2 mahl thue /dann cappellire und schei-
de / so bekom ich viel in allen Proben beständiges
fixes Silber aus dem Zinnober/ oder

Vors Drey und zwanzigste mit Sale Urinæ,
als wenn ich nehme Sal Urinæ 8. Loth / Zinnober
16. Loth / reibe das wohl unter einander / dann
damit und feinen Silber s. s. s. mache / oben auff
12 Loth Schmelz-Glaß lege/ den Tiegel lutire/
und 4. 69. cementire / dann schmelzen lasse / ca-
pellire und im Aqvaforte scheide. Oder:

Vors Vier und zwanzigste mit allerhand an-
dern Compositionen mehr/ als wenn ich nehme 1
Loth rothen fixen Schwefel / 1. Loth Borras, an-
derthalb Loth calcinirt Kupfer/ 1 Loth fein ☽/und
cementire damit 3 Loth Zinnober s. s. s. in einem
Tie-

Tiegel wohl lutirt 11 Stunden / daß es die 12te schmelze / so findet man nach Erkühlung einen fixen Regulum; welcher ins Bley geträncket / abgetrieben und geschieden / viel gut Silber und Gold giebt.

Oder / wann ich nehme Berg-Zinnober / Vitriol und Ungarische Lasur, jedes 4. Loth / Mercurii præcipitati Opermeat, Berg-Grün und Antimonium jedes 2 Loth / pulverisir und siede es in Aceto destillato 3. mahl trucken ein / feuchte alsdenn solches mit Oleo Antimonii & Oleo Salis Armoniaci fixo auch / jedoch mit jedem besonders anfeuchte / dann alles zusammen in zerlassenes Siegel-Wax rühre / solche Massam alsdenn 3 mahl / jedes mahl 12 Stunden cementire / lezlich etwas Schmelz-Glaß darauf werffe / und es 1 Stunde mit einander fliessen lasse / hernach solches alles zu unterschiedenen mahlen in geflossen ☽ trage / aber mit Schmelzglasse bedecke. Wieder eine Stunde schmelzen lasse / dann abtreibe und scheide.

Oder wann ich nehme 1. Mr. Glette / 1. Mr. Glaß-Galle / 4. Loth Stahl feil / und 1. Mr. ♃ reibe alles wol unter einander / siede es mit Aceto acuto und Oleo Tartari zu einen braunen Pulver oder Steine ein / und cementire damit 1 Mr. Silber jedes mal von den braunen Pulver ãã 12 Stunden / 3. mal nacheinander / so soll es reduciret einen ziemlichen Uberfluß geben. Womit also genug von dieser Materie sey / der ich doch nicht unterlassen können zugleich auch mit zu lehren:

Unterschiedene Flüsse/ womit gedachte Zinnober-Arbeiten mit Nuzen reduciret werden können.

DJese sind nun auch unterschiedener Arten/ davon gleichfals immer einer besser als der andere/ und ist zu wissen/ daß theils bereitete Zinnober-Arbeiten gar wohl leiden/ daß man sie gleich ins Bley träncket/ und abtreibet/ theils aber auch nicht/sondern wollen erstlich mit einem a parten Fluß reduciret seyn/ bevor sie ins Bley getragen/ und capelliret werden können.

Andere lassen sich lieber erstlich in Silber oder Kupffer/ so im Fluß stehet/ eintragen/ und hernach fein machen.

Andere lieber in Silber und Bley zugleich im Fluß stehende.

Noch andere lassen sich gerne mit gestossenen Wißmuth und granulirten Bley ansieden/ worauf einige Laboranten sehr viel halten/ und sagen/ daß ein unpræparirt Silber alleine mit Wismuth abgetrieben/ also compact zusammen falle/ gleich wäre es gediegen Gold/ dem Augenmasse nemlich nach.

Noch andere aber/ und zwar die allermeisten und mit dem allerbesten Vortheile/ mit 3 mahl so schwer Bley-Glasse/ worauf ich selbsten viel halte/ worzu manche auch über das ordinar und bekannte Bleyglaß a parte figir und gradir-Gläser machen/ als:

Sie

Sie nehmen drey Viertel Pfund Mennige/ 8. Loth gestossene weisse und in Urin abgelöschte Kieselsteine/ 2. Loth Grünspan/und 4. Loth Vitriol, mischen es zusammen/ schmelzen es in ein Glaß/ wie bekant/ und brauchen so dann diß an statt des gemeinen Bley-Glasses. Oder:

Sie nehmen calcinirt Antimonium wie man das Vitrum Antimonii macht/ 4. Loth Silberglette/ 2. Loth Croci Martis, der wohl reverberiret/ 1. halb Loth/ und weiß calcinirte Kieselsteine auch ein halb Loth/ dieses alles wohl untereinander gemenget/ tragen sie Löffel weise in einen glühenden Cruciol, und lassen es bey einer viertel Stunde wohl fliessen/ so ist das rothe figir-und gradir-Glaß fertig.

Das aller gebrauchlichste aber ist/ weil es zu gleich die bey der Fixation gebrauchte disanimirte Lunam auch wieder animiret/ und ohne Abgang reducirt dieses / als:

Man nimt wohl calcinirte Kieselsteine 6. Theil/ Minii auch sechs Theil/ und 4 Theile gestossen Crystallinen Glaß/ diß alles klein untereinander gerieben in einem guten Tiegel/ oder 2. in einander gesezte in einem Windoffen wohl geschmolzen/ so bekommestu ein Schmelz-Glaß/ welches sehr zart muß gestossen/ oder gerieben werden/ wenn man es brauchen will. Will man die disanimirte von Zinnober abgeschabte Lunam alleine ohne den Zinnober reduciret/ untermenget man sie mit so viel im Gewichte des schwammichten Silbers/in einem guten Tiegel mit ziem-

lichen Feuer geschmolzen/ so findet man am Boden des Tiegels die Lunam ohne Abgang wieder in ihren vorigen Stand gebracht/ die man alsdenn wieder gebrauchen kan.

Andere aber/ die es nicht leiden wollen/ daß man sie gleich ins Bley träncke/ sondern erstlich mit einem Flusse reduciret seyn wollen/ werden entweder mit der gemeinen bekannten Pottasche/ ãã oder 2 mahl so schwer untermischet/ nach und nach in einem glüenden Schmelz-Tiegel gethan/ und lezlich wohl starck zugedeckt/ geschmolzen/ biß alles wohl zusammen in einen Regulum oder König gegangen.

Oder/ man nimt an dessen statt den schnellen Fluß von Salpeter und Weinstein gemacht/ beyde erstl. mit einander ausgebrannt/ als bekannt.

Oder man nimt 1. Theil Borras und 2. Theil Salpeter/ solvirt beyde zusamen in Wasser auf/ coagulirt es so dann wieder/ und braucht solches vereinigte Salz zum Flusse und Reduction.

Oder man macht auch den Fluß von 1. Theil Salpeter/ und 2. Theil Bley-Glette.

Noch andere brauchen dieses merckwürdige Stücke/ wann sie sonderlich Silber mit Schwefel tractiret/ ohne Abgang reduciren wollen/ als/ sie nehmen die mit Schwefel tractirte Massam und Salpeter ana, wol unter einander gerieben/ thun es zusammen in einen Tiegel / lassen bey gelinden △ den Salpeter langsam fliessen/ und geben wohl achtung/ daß nichtes darein falle/ damit der Salpeter nicht angezündet werde/ und verbren-

brenne/ denn es brächte Schaden/ lassen es als-denn stehen biß der Salpeter mit der ☽ in Tiegel trucken/ oder zu einer luckern Massa mit dem Silber worden/ dann lassen sie es noch ein wenig glühen/ blassen hierauf zu/ und sezen noch so viel gekörntes Bley darein/ als des Silbers gewesen/ damit alsdenn wol vollend angesotten/ reducirt das Silber vollkommen ohne geringsten Abgang wieder.

So man aber eine Sache mit allzu vielen Vitriol tractiret hätte/ wovon sie also streng un̄ hart flüßig worden/ daß man sie fast auf keinerley weise in einen Fluß bringen können/ als mir selbst begegnet. Gebraucht man sich dieses Flusses; als man nimt Salpeter/ Arsenic u. Lithargirii āā, wie viel man will/ alles zart unter einander gerieben/ dann läst man einen Schmelz-Tiegel wol glühend werden/ trägt so dann die mixtur Löffelweise darein/ wann alles hinein/ deckt man den Tiegel zu/ und läst es eine kleine Weile schmelzen/ dann giest man es in einen Gieß-buckel/ so bekomt man einen gelblauen schweren Stein/ welchen man zum Gebrauch aufhebet. So man nun eine strenge massam schmelzen will/ läst man 2. Theile des Flusses erstlich im Schmelz-Tiegel fliessen/ trägt so dann die unflüßige massam darein/ das gehet ein/ und schmelzet zusammen wie Wasser/ lezlich trägt man was Eisen-feil hinnach/ un̄ giest es aus in ein Gießbuckel/ so wird sich alles/ was gut ohne Abgang/ netto in einen Regulum sezen/ welchen man alsdenn capelliret und fein machet.

Nun

So wüste ich auch weiter nichtes zu allen diesen Zinnober-Arbeiten unumgänglich nöthiges / es wären denn die Gradationes Lunæ fixæ, so in diesen Arbeiten gefunden werden / welche ich aber vor die allerleichteste Sache auf der Welt achte / so allhier nicht einmal zu erinnern / darum eyle ich zum Beschluß / communicire vorhero aber noch

Aus dem Zinnober-Ertzte einen Spiritum Mercurii zu machen / welcher mir von einem guten Freunde communiciret / und so hoch als die Bereitung / des ganzen Lapidis philosophici selbsten recommendiret worden.

ERstlich wird darzu ein Menstruum gemacht / welches sonst eigentlich eine figir-Lauge ist / also / als: Man nimt Büchene Asche 20. Pfund / Weinreben-Asche 10. Pfund / ungelöschten Kalck 10. Pfund / gemein geflossen Salz 2 Pfund / fixisten Salniter ein halb Pfund / und Pottasche auch ein halb Pfund / dieses alles wohl vermischet / in ein tüchtiges grosses Faß gethan / daß es von denen Speciebus nur halb voll werde / denn rühre alles wohl um / hernach füllet man einen Kupfernen Kessel mit Regen-Wasser / und läst ihn übern Feuer siedend heiß werden / gieß es so dann ins Faß auff die componir-

nirte Materien / rühret alles so fort um / hernach läst man es stehen / biß die Asche zu Boden gefallen und sich oben auff so ein gelbes Wesen wie eine Fettigkeit gesetzt / welches mit einem eisernen Löffel fein gelinde muß abgenommen werden / dann läst man es durch das filtrum lauffen / und dieses aufgiessen und filtriren continuiret man etzliche mahl/oder so lange biß man mercket/ daß die Lauge schwach/ und sich nichtes mehr extrahiret / dann höret man auff / nimt hernach die Helffte dieser Lauge / und verwahret sie in Gläsern vor Staub / die andere Helffte aber / kochet man ein zum Salz / dieses Salz thut man hernach in einem Schmelz-Tiegel / und setzt darzu āā Salpeter / und drey mal so viel als des Salzes ist ungelöschten Kalck / calcinirt es im Windoffen Feuerroth / alsdenn wenn alles wol durch glühet / so schüttet man es in die aufgehobene Lauge / so wird sie immer röther und feuriger werden / solches einsieden zum Salz und mit Salpeter und ungelöschten Kalck in gedachten Gewichte zu calciniren / continuiret man so viel mahl / biß die Lauge so feurig worden / daß / wenn man einen Silbern Löffel darein stecket / solcher davon wie ein schwarz-blauer Stahl anlauft / daß man es nicht bald abwaschen kan / so ist sie gerecht / ausser dieser Probe aber nichts nuze.

Alsdenn nimt man des besten Cinnabaris nativæ (denn der gemeine gehet dazu nicht an/ weil es des primi entis Mercurii, so diesen Gott und die Natur gegeben / mangelt) so viel man will/ stösset solchen klein / thut ihn in einen wohl umgeschlagenen Kolben / giest von dieser vorbeschriebenen und verfertigten Lauge so viel darauff / daß es ungefehr eines Fingers breit darüber geht / sezt einen Helm darauff / und leget eine Vorlage an / beydes mit einem guten luto verwahret / sezet es in Sand mit solcher gelinden Wärme / daß man die Finger darinnen erleiden kan / und giebt ihm allezeit diesen gleichen Grad des Feuers / (man hüte sich ja vor stärckern) so wird dieses Menstruum die Materie angreiffen / sich ein wenig putresciren / und nach diesen ein lieblicher Spiritus weiß und Milchhafft / über den Helm in den allerschönsten Farben / als ein Pfauen-Schwanz in die Vorlage herüber gehen/ welches der Spiritus Mercurii und kurzeste Weg solchen zu machen ist/ denn dessen Præparation geschicht ungefehr in 2. Monaten / und giebt je mehr Spiritus ℥ij. je bessere Mineram Cinnabaris man dazu hat/ dahero Basilius Valentinus in allen seinen Schrifften die Materie an einen einzigen Orthe mit Nahmen nennet / und spricht: pag. 241. Nim im Nahmen

men des HErrn ein rothes Qveckſilber-Ertzt/ gleich an zuſehen dem Zinnober/ und wer ſie nimmet/wird gleichwohl betrogen/ dieweil er die ſigna der Materie und Unterſcheid derſelben in electione verſchwiegen / ohne welches die Materie zu wiſſen nichts nůze iſt / ob ſie gleich fůr menſchlichen Augen einerley zu ſeyn ſcheinet/ die am wenigſten geachtet iſt / weil ſie noch nicht recht hart und viel des gemeinen ☿ij currentis hat / die hält am meiſten des Primi entis Mercurii, und wird an vielen Orten häufiger als die rechte funden/ der dieſe hat/ und weiß den Spiritum ☿ij zu machen/ der hat nichtes mehr nöthig/ denn Comes Treviſanus das übrige deutlich und faſt mehr als zu deutlich lehret / dahero ſey man bemühet die ſigna diagnoſtica in eligenda Materia zu erlernen/ und ſey verſichert/ daß man mit dieſem Philoſophiſchen Spiritu Mercurii alle Metallen in Primam Materiam bringen/ und die hefftigſten Kranckheiten heilen kan / welcher aber zu vorhero wohl rectificiret/und mit noch mehrern Umſtänden bereitet werden muß / ſed ego cœtera relinquo Deo, womit ich auch ſchlieſſe / und mich feſtiglich verſehe/ daß der reſpective hochgeehrte und geneigte Leſer alles ſo danckbarlich auff-und annehmen wird/als aus treuen Herzen und guter Wohlmeynung ich es geſchrieben.

Ich weiß zwar wol daß auf der Welt noch keiner gebohren/ der allen alles recht machen könte/allein ich bin zu frieden/ daß einer/ wer es auch sey/sich darüber mache/ und diesen Tractat nach seinen Gefallen verbessere/wenn es nur ohne Beleidigung meiner Person und auch mit solchen Sachen geschicht/ da man weiß/ daß was darhinter stecke oder einige Experimenta dabey sind/denn blosse Meynungen haben wir nun von Anbegin der Welt genung gehabt/ und keiner traue doch sich selbst/ oder bilde sich ein als weil er ein Mann von einem grossen Character oder Gradu, daß seine Meynung darum weil sie sonderlich nach der Schul/ Philosophie noch darzu eingerichtet/ nicht trügen könte/ sondern probire doch solche seine Meynung lieber selbst/ als daß er sie einen andern mit seinen Schaden probiren lasse. Wäre auch einer/ dem diese Processe noch zu wenig nach seiner Meynung zu seinem Propo wären/ der sey so gut/ und lasse sich an das Tractätgen noch ein ganz Buch schreibe-Pappier hefften/ und colligire sich selbsten derer noch so viel von dieser Materie/ als er selbsten beliebet/ oder selbsten aus sinnen oder anderweiter colligiren kan. Und so ein ander ist/ deme sie zu viel zur Elaboration deuchten die rechte Kunst daraus zu erlernen/ der kan so

gut

gut seyn / und seinen Verstand daran wenden
nach der Concordanz einen kleinen Extract
daraus zu machen / so kan er schon viele Unkosten
ersparen / und darf mit mir auch nicht zürnen.
Ich will darneben gleichfals nicht hoffen / daß
sich einer einbilden werde / als ob ich alle einge-
zeichnete Processe vor wahr ausgebe / dann diß
ist mir nicht im Sinn kommen / als aus meiner
Vorrede zu ersehen / viel weniger will ich / daß
einer eben diejenigen vor die allerbesten halten
solle / welche ich am meisten recommendiret
hätte / denn ich habe sie selber colligirt und bey
jeden gelassen / was dabey gestanden / dahero einer
leichte meynen möchte / ich rede dasjenige / so doch
der andere gesprochen / von welchem solche her-
kommen. Es bleibet einmahl dabey / daß die
Rosen nicht ohne Dornen wachsen / und einer /
der sie abbrechen will / sich gefallen lassen muß /
wann er von einem verlezet wird / zum wenig-
sten ist dieser kleine Tractat nicht mit solcher Ge-
fahr und Unkosten als wie des seeligen Herrn D.
Bechers grosse Chymische Concordanz zu
experimentiren / welcher gedachter Becher
noch in seinem Tode hiermit noch geprießen sey;
weil er der erste Collector und derjenige gewe-
sen / der zum wenigsten zu so einer guten Metho-
de Anlaß gegeben / und ob ich schon alle und jede
hier-

hierinnen enthaltene Stücke auf meine Unkosten elaboriret/ genau observiret/ und dahero von allen und jeden ausführlichen Bericht ertheilen könte/ wie sich ein Procefs nach dem andern verhalten/ so deucht mich doch nochmahlen genug zu seyn/ daß ich sage/ es sind zwey richtige darunter/ und daß aus diesen beyden einer componiret werden kan/ womit einer das Jahr lang so viel/ als ein Herr von einer grossen Grafschafft nicht/ prosperiren kan/ und wäre wohl zu wünschen/ daß ein grosser Herr/ der das Geld hätte/ es daran nicht spahrte/ sondern seiner Unterthanen zum besten elaboriren/ auch diejenigen/ so über Nahrung klagten/ ehrliche Leute dabey wären/ und Lust zu arbeiten hätten/ solches zugleich mit geniessen ließ/ denn so ein Herr kan die Seinigen kennen/ ich aber die nicht alle/ denen ich allhier schreibe/ ob ich es schon gerne selbsten thun wolte. Ja/ ich sage auch nochmahln/ gnug/ daß ich allen und jeden durch dieses Tractätgen eine Anleitung gegeben/ bey einen Subjecto alleine so lange festiglich zu bleiben/ biß er solches aus den Grunde untersuchet/ und siehet/ daß nichts dabey zuthun/ oder er sein vorgesetztes Ziehl erreichet hat/ denn von einer

Ma-

Materie auf die andere fallen/ und keine ex Fundamento verstehen lernen/ ist der Ruin ja unfehlbares Verderben und Untergang aller derjenigen/ so es thun/ und macht fürwahr selten ein gut

ENDE.



Waldenburg/
in der Grafschafft Schönburg
druckts Johann Theodorus Heinsius/
Hochgräfl. Schönburgl. Buchdrucker.